oldenburgische

wirtschaft

Magazin der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer

IHK

11
2026



Innovation

Starke Impulse aus der Region

Online lesen auf:

Usbekistan
Faire Arbeitsmigration

Smarter Übergang
Fit fürs Leben nach der Schule

Inklusion
Traumjob Industriemechanikerin

Nick Sandersfeld (Digitaler Zahlungsverkehr)
und Jens Brockhaus (Firmenkundenberater)

240 Jahre
Nähe seit *1786

Ihre Schnittstelle zu digitalen Prozessen.

Wo lassen sich Ihre Prozesse optimieren? Unternehmenspraxis und digitale Expertise greifen bei uns im Duo ineinander, damit Abläufe effizienter werden und dauerhaft für Entlastung sorgen. Weil's um mehr als Geld geht.

Mehr dazu unter
lzo.com/duo

LzO
meine Sparkasse

Unsere Nähe bringt Sie weiter.



Foto: Foto- und Bilderwerk

Klischees abschütteln

Inklusion am Arbeitsplatz ist eine Selbstverständlichkeit? Von wegen! Was auf dem Papier und in Lippenbekenntnissen in puncto gleichberechtigte Teilhabe beschworen wird, ist auf dem regulären Arbeitsmarkt noch längst nicht Realität. Menschen mit Behinderung haben bei Bewerbungen oft das Nachsehen. Denn bei vielen Recruitern stehen nicht die Qualifikationen und Stärken der Bewerberinnen und Bewerber im Mittelpunkt, sondern deren körperliche, seelische oder geistige Einschränkungen. Schmerzliche Wahrheit ist zudem, dass schwerbehinderte Menschen häufig, trotz hoher Qualifikation, länger arbeitslos sind als Nicht-Schwerbehinderte. Das belegen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit.

Es ist erstaunlich, dass die rund zehn Millionen Menschen mit Behinderung in Deutschland – unter ihnen gelten etwa 7,9 Millionen als schwerbehindert – vielerorts noch ein gesellschaftliches Schattendasein führen. Oder Mitleid statt eines Miteinanders auf Augenhöhe erleben. Immerhin: Laut Statistischem Bundesamt ist der Anteil der Erwerbstätigen mit Behinderung zwischen 18 und 65 Jahren zwischen 2009 und 2024 von 47,7 auf 60,7 Prozent gestiegen. Zum Vergleich: bei Erwerbstätigen ohne Behinderung lag die Beschäftigungsquote bei über 80 Prozent.

Klar: Wenn Unternehmen sich auf Inklusion einlassen, müssen sie ihre Komfortzone verlassen. Denn oft sind Anpassungen und Investitionen nötig. Vielleicht ist die Zurückhaltung auch der Unsicherheit im Umgang oder tradierten Klischees geschuldet. Dabei fehlt es nicht an Beratungsangeboten, etwa in Form der Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (eaa-niedersachsen.de).

Seitens der Arbeitgeber ist Offenheit und Mut gefragt. Wer die Potenziale erkennt, gewinnt für sein Unternehmen nicht nur Fachkräfte. Sondern auch neue Impulse, frische Sichtweisen und Chancen. Wie unser Porträt der Industriemechanikerin Emma Gimmel in diesem Heft zeigt.

Berit Böhme

Berit Böhme
Redakteurin Oldenburgische Wirtschaft

Anzeige

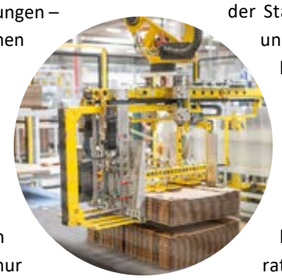


Erfahrungen nutzen, Neues schaffen:

Zerhusen in Rieste



1987 gründeten Günter und Roland Zerhusen in Damme den Drei-Mann-Handelsbetrieb Zerhusen Kartonagen, der heute mit rund 800 Beschäftigten zu den größten Wellpappenwerken Deutschlands zählt. Das Unternehmen stellt Wellpappe her und verarbeitet sie zu Verpackungen – jährlich mehr als 320 Millionen Quadratmeter.



Mit der zweiten Wellpappenanlage stieg die Produktionskapazität am Stammsitz in Damme sprunghaft an. Der Platz wurde knapp. Für Zerhusen Kartonagen war das nicht nur eine Herausforderung, sondern auch ein Anlass, die nächste Entwicklung bewusst zu gestalten: Im Herbst 2022 begann deshalb der Bau eines zweiten Produktionswerks im Niedersachsenpark bei Rieste. Im November 2023 startete dort die Produktion.

Bei der Planung flossen die Erfahrungen aus vielen Jahren Produktion in Damme ein. So wurden Abläufe und Ausstattung von Beginn an aufeinander abgestimmt, damit der Standort effizient arbeiten und sich weiterentwickeln kann. Schon zur Eröffnung im Juni 2024 kündigte Werksleiter Robert Zerhusen Pläne für einen künftigen Ausbau an. Aktuell entstehen neue Hallen mit rund 8.000 Quadratmeter zusätzlicher Fläche für Produktion und Versand.

Die beiden Standorte arbeiten eng zusammen. Damme liefert Wellpappenformate nach Rieste, wo sie zu Verpackungen weiterverarbeitet werden. Vor allem für den E-Commerce und die Möbelindustrie.

Auch bei der Einführung neuer Lösungen übernimmt Rieste eine wichtige Rolle. Das unternehmensweite ERP-System wurde zunächst im Zweitwerk getestet und in die Abläufe integriert. Die Erfahrungen aus dem laufenden Betrieb fließen in die weitere Einführung im Unternehmen ein.

Das Beispiel Rieste zeigt, wie Innovation bei Zerhusen entsteht: Durch Wachstum, aber ebenso durch den Transfer von Erfahrungen zwischen den Standorten. Bewährtes wird nicht einfach kopiert, sondern an neue Anforderungen angepasst, um eine belastbare Grundlage für die nächsten Entwicklungsschritte zu schaffen.









ZERHUSEN
KARTONAGEN

Wellpappenverpackungen nach Maß
aus dem Oldenburger Münsterland

Zerhusen Kartonagen GmbH
Industriestraße 9 . 49401 Damme
www.zerhusen.de

Inhalt

8 IMPULSE

Quantentechnologie als Innovationsmotor **8**
EU-Gesetzesvorlage: Innovation Act **10**
Wissenstransfer: Forschung und Wirtschaft **11**
Ideenreichtum: Drei Firmenbeispiele **12**
Lohnenswert: Forschungszulage **15**
Ideenmotor Mittelstand **16**
Anlaufstellen **17**



Foto: IHK/Böhme

18 STANDORTE

Traumjob Industriemechanikerin: Den Dreh raus **18**
Junge Firma: Stoffwechsel Damme **21**
Jubiläen **22**
Gefragt: Ältere Arbeitnehmer **24**
Generationenwechsel: Heute schon sichern **25**
Verordnung: Neue Regeln für Maschinen **27**

28 INSIDE

Austausch: Faire Arbeitsmigration **28**
Nachweispflichten für Rohstoffe **30**
Smarter Übergang von Schule zu Beruf **31**
Seminare und Lehrgänge **34**
Termine **35**



Foto: Jan-Bernd Sanders

Online-Ausgabe:
ihk.de/oldenburg/owi



Foto: © CorriSeizinger_stock.adobe.com



Foto: Andreas Burmann

Netzwerken zum Thema Ausbildung in Hallig Hanken.

Ausbildung weiterdenken

Wie lässt sich mit Nachhaltigkeit die Ausbildung zukunftsbewusst stärken? Und wie sollten Ausbildungsbetriebe im Berufsalltag mit Neurodivergenz wie ADHS, Autismus oder Legasthenie umgehen, um Stärken zu fördern und Herausforderungen zu verstehen? Und wie umgehen mit KI im Ausbildungskontext? Das waren nur einige der Fragen, die Anfang Oktober beim Ausbildernetzwerktreffen mit der Leando-Roadshow in Hallig Hanken auf dem Programm standen. Dort tauschten sich rund 60 Teilnehmende bei der Veranstalter des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) mit seinem Leando-Portal für Ausbildungs- und Prüfungspersonal gemeinsam mit der IHK aus.

Stimmung hellt sich leicht auf

Die Konjunktur im Oldenburger Land zeigt sich im Herbst 2026 etwas stabiler als noch im Sommer. Der Lagesaldo der Gesamtwirtschaft verbessert sich leicht von 0,9 auf 1,1 Punkte. Die Geschäftserwartungen hellen sich um fast sieben Punkte auf, bleiben mit -14,8 Punkten jedoch klar im negativen Bereich. Das zeigt eine Umfrage der IHK unter 244 Mitgliedsunternehmen. Der IHK-Konjunkturklimaindex steigt von 89,0 auf 92,8 Punkte.

7. Jan
17 Uhr

Einladung zum Neujahrsempfang

an die Geschäftsleitungen unserer Mitgliedsunternehmen

Das erwartet Sie

Beginn	**Januar 2027 | Einlass ab 16:00 Uhr**
Thema des Abends	**Entbürokratisierung – Warum dauert hier eigentlich alles so lange?**
Auf geht‘s!	**17:00 Uhr Jan Müller** Präsident der Oldenburgischen IHK
Unsere Gäste	**Olaf Lies** Niedersächsischer Ministerpräsident
	Garrelt Duin Mitglied des Nationalen Normenkontrollrats
	Lucretia Löscher COO Big Dutchman AG
Deftiger Abschluss	**ab 18:30 Uhr beim Büfett**
Musik	**Orchesterakademie des Oldenburgischen Staatstheaters**

Dr. Hildegard Schnetkamp Stiftung

Seien Sie unser Gast und freuen sich auf einen informativen, gemeinschaftlichen Abend in der kleinen EWE-Arena in den Weser-Ems-Hallen Oldenburg.

Anmeldung online

Bitte melden Sie sich bis zum **11. Dezember** verbindlich an:
veranstaltung.ihk-oldenburg.de/neujahrsempfang-2027

Kontakt

Lena Fliegen & Katrin Hartmann
Telefon 0441 2220-244
E-Mail: neujahrsempfang@oldenburg.ihk.de



Autorin **Dr. Franziska Greinert**

Potenziale erkennen, den Einstieg finden

Quantensensorik, Quantencomputing und Quantenkommunikation stehen für neue Ansätze zum Messen, Rechnen und sicheren Übertragen von Informationen. Die Chancen reichen von der Nutzung neuer Technologien bis zur Entwicklung und Zulieferung passender Komponenten und Lösungen.

Quantentechnologien nutzen gezielt besondere Eigenschaften von Quantenobjekten wie Atomen, Ionen oder Photonen (Lichtquanten), um neue technische Anwendungen zu ermöglichen. Erste Anwendungen stehen an der Schwelle zum industriellen Einsatz.

Genauer messen und prüfen

Quantensensoren basieren auf der hohen Empfindlichkeit von Quantenobjekten gegenüber ihrer Umgebung. Je nach Verfahren messen sie etwa Magnetfelder, Temperaturen, Schwankungen im Gravitationsfeld oder weisen kleinste Mengen bestimmter Gase nach. Das ermöglicht neue Verfahren zur Prüfung und Prozessüberwachung.

Beispielsweise zeigen Magnetfeldmessungen zur Batterieprüfung, wie Strom im Inneren einer Zelle fließt. Ohne sie zu öffnen, lassen sich so Fehler und Alterung untersuchen und die Qualitätskontrolle verbessern. Räumliche Unterschiede im Gravitationsfeld wiederum geben Hinweise auf verborgene Hohlräume im Boden. Die Einsatzszenarien für Quantensensoren sind vielfältig, die Technologien unterschiedlich weit entwickelt.

Neue Ansätze für Berechnungen

Quantencomputer nutzen Quanteneffekte, die neue mathematische Möglichkeiten für Berechnungen eröffnen. Darauf abgestimmte Quantenalgorithmen können theoretisch bestimmte Aufgaben schneller lösen als klassische Verfahren.

Erforscht wird etwa die Berechnung chemischer Eigenschaften für die Entwicklung neuer Materialien sowie Optimierungsprobleme in der Produktions- und Lieferkettenplanung. Erste Pilotprojekte zeigen vielversprechende Ansätze für industrielle Aufgaben. Heutige Geräte sind jedoch noch fehleranfällig und begrenzt leistungsfähig. Ob und für welche konkreten Probleme leistungsfähigere Hardware Vorteile gegenüber klassischen Verfahren bietet, muss noch praktisch nachgewiesen werden.

Pilotprojekte bereiten auf künftige Hardware vor: Aufgaben, Daten und Algorithmen werden so aufbereitet, dass sie in Zukunft auf leistungsfähigerer Hardware schneller erprobt und bei nachgewiesenem Vorteil eingesetzt werden können. Dabei können auch bessere klassische Lösungen gefunden werden.



Foto: IW

Dr. Franziska Greinert verantwortet beim gemeinnützigen QVLS die Weiterbildung und berufliche Kompetenzentwicklung in Quantentechnologien.

Kontakt
f.greinert@qvls.de, www.qvls.de

Webinarreihe
short-url.cc/Webinar-QTI

Informationen langfristig schützen

Betroffen ist auch die IT-Sicherheit: In Zukunft könnten ausreichend leistungsfähige Quantencomputer bestimmte verbreitete Verschlüsselungsverfahren brechen. Angreifer können jedoch bereits heute verschlüsselte Daten abfangen und speichern, um sie später zu entschlüsseln. Relevant ist das insbesondere für Daten, die lange vertraulich bleiben müssen.

Zwei Ansätze sollen dagegen schützen: Die Quantenkryptographie nutzt etwa Photonen zum beweisbar sicheren Austausch von Schlüsseln. Dabei können Abhörversuche anhand veränderter Quantenzustände erkannt werden; erforderlich ist spezielle Hardware. Für die breite Umstellung ist die Post-Quanten-Kryptographie vorgesehen. Sie nutzt auf bestehenden Computern bestimmte mathematische Verfahren, die nach heutigem Kenntnisstand auch Angriffen mit Quantencomputern standhalten werden.

Vom Überblick zum eigenen Projekt

Ein frühzeitiger Einstieg hilft interessierten Betrieben, geeignete Aufgaben zu erkennen und Entwicklungen fundiert zu bewerten. Wir beim Quantum Valley Lower Saxony (QVLS) unterstützen von der ersten Orientierung und dem Kompetenzaufbau bis zu Machbarkeitsstudien und Pilotprojekten. Wir helfen bei der Bewertung von Anwendungsfällen und dem Finden von Partnern und Fördermöglichkeiten.

Praxisnahe Einblicke bietet beispielsweise die kostenfreie Webinar-Reihe „Quantum Transfer Impulse“ unseres Partners hannoverimpuls. Unternehmen, Start-ups und Forschungspartner stellen Anwendungen vor und geben Raum für Fragen und Austausch.

Foto: ©KanawatTH_stock.adobe.com

Autorin **Berit Böhme**

Aus Ideen Innovationen machen

Die Europäische Union plant ein Gesetz zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovationen, den European Innovation Act. Innovationen sollen so schneller entstehen, erprobt, finanziert und skaliert werden. Unter anderem durch Reallabore, bessere Finanzierung und vereinfachten Zugang zu Infrastruktur. Der Gesetzentwurf liegt vor und wird gerade diskutiert, auch seitens der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK).

Für Start-ups und Scale-ups sind spezifische Erleichterungen geplant. Ein Baustein des Gesetzes ist die „IPR-gestützte Finanzierung“. IPR steht für das englische „Intellectual Property Righths“. Zu Deutsch: Unternehmen können ihre geistigen Eigentumsrechte für Finanzierungen nutzen. Schutzrechte (etwa Patente, Marken) können als Sicherheiten dienen, wenn ihre Werthaltigkeit nachvollziehbar ist. Dafür braucht es klare Bewertungsansätze, Rechtssicherheit und den Fokus auf Markteinführung – nicht nur auf strategischen IP-Erwerb.

Grenzüberschreitende Bedingungen

Die im Gesetz genannten Reallabore sind zeitlich und räumlich begrenzte Testumgebungen mit gelockerten Regeln, um Innovationen praxisnah zu erproben. Teilnahmechancen steigen mit guter Vorbereitung (Regulierung, Haftung, Datenschutz, Nachweise) und passenden Kooperationspartnern.

Um die passende Forschungs- und Technologieinfrastruktur zu finden, sollten Unternehmen europäische und nationale Plattformen, IHK-Netzwerke und Hochschulen beobachten und früh die Zugangsvoraussetzungen, Kosten und IP-Regelungen prüfen. Zusätzliche Optionen können Cross-Border-Angebote, gemeinsame Ausschreibungen, Beschaffungen und Innovationsprojekte von Unternehmen aus mehreren EU-Ländern, sein,

Nachbesserungsbedarf

Die DIHK fordert die Einführung fairer, einfacher und regelmäßig überprüfter EU-Definitionen für Start-ups und Scale-ups– ohne Benachteiligung anderer Unternehmensgruppen. Zudem lehnt sie eine EU-weite Definition für „innovatives Unternehmen“ ab, um künstliche Trennlinien, Bürokratie und Ausschlüsse zu vermeiden. Auch muss aus Sicht der DIHK EU-weit klar definiert sein, was Reallabore ausmacht.

Zudem ist eine vereinfachte Verwertung öffentlich finanzierter Forschung vonnöten, durch niedrigschwelligen Zugang zu Ergebnissen und geistigem Eigentum, faire Modelle und Transparenz. Außerdem fordert die DIHK besseren Zugang zu Forschungs- und Technologieinfrastrukturen und Mechanismen nach Vorbild des „UK Catapult Network“, um die kritische Phase zwischen Forschung und Entwicklung und Markteinführung zu überbrücken.



Autorin **Monika Kretschmer**

Wissenschaft trifft Wirtschaft

Wie lässt sich eine neue Produktidee umsetzen? Wo findet ein Unternehmen wissenschaftliches Know-how? Gerade für kleine und mittlere Unternehmen kann die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen neue Möglichkeiten eröffnen. Die IHK unterstützt deshalb dabei, passende Kontakte in Wissenschaft und Forschung zu finden.

Vielfältige Möglichkeiten

Im Oldenburger Land gibt es dafür zahlreiche Anlaufstellen. Die Universität Oldenburg, die Universität Vechta, die Jade Hochschule und die Private Hochschule für Wirtschaft und Technik (PHWT) sowie die Hochschule Emden-Leer gehören zu den wissenschaftlichen Einrichtungen, zu denen die IHK Kooperationen pflegt.

Hinzu kommen spezialisierte Partner: Das OFFIS – Institut für Informatik überführt Wissen aus der Informatik in Prototypen, die Unternehmen zu marktfähigen Produkten weiterentwickeln können. Das Innovationsquartier Oldenburg (IQON) versteht sich als zentraler Anlaufpunkt für Unternehmen und setzt auf Co-Innovation zwischen Forschung und Wirtschaft. Für die Agrar- und Ernährungswirtschaft bietet trafo:agrar an der Universität Vechta eine Anlaufstelle, um mit der Wirtschaft praxisnahe Forschungsprojekte anzustoßen und Forschungsergebnisse nutzbar zu machen.

Die IHK vermittelt

Oft beginnen Wissenstransfer und gemeinsame Projkekte mit einer konkreten Frage und dem richtigen Kontakt. Die IHK hilft Unternehmen, geeignete Ansprechpartner in der regionalen Wissenschaft zu finden. Zudem ist die IHK Mitglied des Inno-Netzwerks Oldenburg. Dort tauschen sich Personen aus, die Unternehmen und Gründungsinteressierte bei ihren Innovationen unterstützen.

Hier geht‘s zum Wissenstransfer:

Universität Oldenburg Franziska Gloeden, Referat Forschung und Transfer, franziska.gloeden@uni-oldenburg.de

Jade Hochschule Katrin Keller, Wissens- und Technologietransfer, katrin.keller@jade-hs.de

Universität Vechta Dr. Daniel Ludwig, Transferstelle, daniel.ludwig@uni-vechta.de

Science Shop Oldenburger Münsterland in Cloppenburg Katrin Hedemann, Science Shop Management, katrin.hedemann@uni-vechta.de

Private Hochschule für Wirtschaft und Technik (PHWT) phwt.de/vorteile-unternehmen/

Hochschule Emden-Leer Katrin Stern, Leiterin Wissens- und Technologietransfer katrin.stern@hs-emden-leer.de

Innovationsquartier Oldenburg (IQON) Torsten Schröder torsten.schroeder@iqon-ol.de (Transferstelle für OFFIS, DLR, DFKI)

trafo:agrar - Uni Vechta, Dr. Barbara Grabkowsky, Leitung, barbara.grabkowsky@trafo-agrar.de



Präzision für die Technologien von morgen



Foto: SmarAct

SmarAct-Chef Michael Weigel-Jech

Was haben die nächste Generation von Mikrochips und Quantencomputer gemeinsam? Ohne höchste Präzision geht es nicht. Genau dort setzt SmarAct an. Das Oldenburger Hightech-Unternehmen entwickelt Technologien für hochpräzise Positionierung, Messtechnik und Automation – und ist in wichtigen Zukunftsfeldern aktiv.

SmarAct ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und beschäftigt mittlerweile fast 400 Mitarbeitende. Bis 2030 will das Unternehmen an der Herstellung jedes neuen Mikrochips weltweit beteiligt sein. Auch in weiteren Feldern, in denen Präzision entscheidend ist, kommen SmarAct-Lösungen zum Einsatz – etwa in der Photonik, Mikroskopie und Grundlagenforschung. SmarAct-Systeme positionieren und messen mit Genauigkeiten bis in den Nano- und Subnanometerbereich – also in Größenordnungen von Millionstel Millimetern. Diese Präzision ist auch in der Quantentechnologie gefragt.

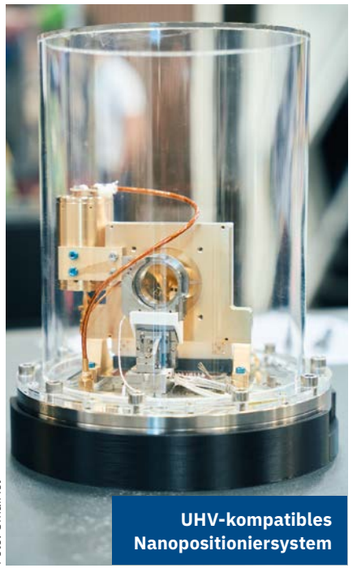


Foto: SmarAct

UHV-kompatibles Nanopositioniersystem

Die Firma ist an den meisten relevanten Ansätzen des Quantencomputings beteiligt – auch bei Systemen auf Basis von Ionenfallen. Dabei werden einzelne elektrisch geladene Atome festgehalten und als Recheneinheiten des Computers genutzt. Damit die empfindlichen Quantenzustände nicht gestört werden, arbeiten solche Systeme im Ultrahochvakuum. Mit Laserpulsen wird der Quantenzustand der Ionen verändert. So können in den Ionen Informationen gespeichert und Rechenoperationen ausgeführt werden. Dafür müssen die optischen Komponenten präzise ausgerichtet und stabil gehalten werden. SmarAct liefert speziell angepasste Nanopositionierungssysteme, die im Ultrahochvakuum eingesetzt werden können.

Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen neQxt. Im Projekt SQale soll ein modularer Ionenfallen-Quantencomputer mit über 200 verbundenen Qubits entstehen. Die Herausforderung: mehr Qubits bei möglichst niedrigen Fehlerraten. So sollen komplexere Berechnungen möglich werden, etwa in der Materialforschung, bei chemischen Simulationen oder Optimierungsaufgaben.



Foto: Recozy

Per 3D-Druck möglich: von der Vase bis zum Sitzmöbel.

Entwürfe aus dem Drucker

Möbel, Accessoires und Leuchten von nebenan, aus recycelten Materialien per 3D-Drucker produziert – Recozy ist gleich mehrfach in Sachen Innovation unterwegs. Das im November 2021 gegründete Unternehmen aus Ganderkesee setzt auf Regionalität und Nachhaltigkeit und ist Partner der Wissenschaft in puncto Materialforschung.

„Wir haben damals die idealistische Idee gehabt, dass wir 3D-Druck nutzen, um Möbel und Wohnaccessoires lokal zu produzieren“, erinnert sich Mitgründer Finn Maximilian Hillen an die Ursprünge. „Nicht in der Ferne und unter Bindung großer Lagerkapazitäten.“ Aus der Idee wurde Realität. Heute bietet Recozy eine ganze Kollektion. Die Stücke entstehen vornehmlich auf Bestellung. „Die Ware für unsere Händler wird in zwei, drei Wochen produziert“, sagt Hillen.

Ausgangsmaterial sind überwiegend „Verpackungsabfälle aus der Industrie“, wie transparente Folien von Obst, Käse oder Wurst. Das Gros der darüber hinaus verwendeten Materialien stammt aus der Region oder aus EU-Nachbarländern.

„Von der kleinen Vase bis zum großen Sitzmöbel wird hier in Ganderkesee alles gefertigt.“ Momentan sei die Nachfrage nach Accessoires aber deutlich größer als nach Möbeln. Das sei der Konsumflaute geschuldet. „Wir haben besonders viele Kunden, die Deko-Artikel kaufen, von der Tischvase bis zur Hängeleuchte.“

Kunden können bei Recozy erstandene, ausrangierte Stücke auch wieder zurückgeben. Die werden dann im Sinne der Kreislaufwirtschaft bei einem Partnerunternehmen in Braunschweig recycelt. Aber: „Kunststoff lässt sich nicht unendlich recyceln. Mehrere Zyklen sind jedoch möglich.“

Dank der Praxispartnerschaft mit der Wissenschaft sind die Ganderkeseer seit längerer Zeit auch in Forschungsprojekten zu neuen Materialien unterwegs. Sie fertigen Designer-Urnen aus einem vergänglichen Kunststoff. „Das Ausgangsmaterial unserer Urnen dient in der Natur als Nahrungsquelle für natürlich vorkommende Bakterien.“ Das sei ein Vorteil gegenüber reinen Biokunststoffen auf Grundlage von Stärke oder Fett. „Deren Polymerketten sind ebenfalls sehr langlebig und unter natürlichen Bedingungen ebenso schwer abbaubar wie die herkömmlicher Kunststoffe.“

Noch sei der abbaubare Kunststoff kostenintensiver, räumt Hillen ein. Auch die Kompatibilität sei noch nicht vollständig ausgereift. „Aber es ist ein Lichtblick, da dieses Material kein Mikroplastik enthält und sich auf bestehenden Maschinen in der Kunststoffverarbeitung verarbeiten lässt, was Voraussetzung ist, um langfristig einen Teil der klassischen Kunststoffe in naturnahen Anwendungen zu ersetzen.“

Quantencomputing: Wir bleiben dran



Foto: OIXIO

Dr. Folkert Wierda, VP bei Oixio

Oixio ist ein IT-Dienstleister, der Unternehmen bei Digitalisierung und IT-Sicherheit begleitet. Mit der Übernahme von erminas aus Oldenburg ist der Dienstleister nun auch in der Region zu Hause. Die Schwerpunkte sind neben IIoT und Prozessverbesserung KI, Data Analytics und Informationssicherheit. Damit hat Oixio das Quantenzeitalter im Blick – und bereitet Unternehmen auf sichere Verschlüsselung vor, sagt Dr. Folkert Wierda, VP of International Growth bei Oixio.

Warum Quantencomputing?

Wir beobachten High Potential Opportunities (HPOs) und bereiten uns darauf vor: Entwicklungen, die für unsere Kunden und uns einmal bedeutsam werden können. Quantencomputing ist eine davon. Aktuell rechnet man mit leistungsfähigen Quantencomputern in den frühen 2030er-Jahren.

Was wir tun

Wir verfolgen das Thema aktiv: Wir kooperieren mit Universitäten in Deutschland und im Baltikum, bauen Kontakte zu Unternehmen auf, die Quantencomputer entwickeln, und nehmen an Quantum-Hackathons teil, zuletzt am Hackathon von Metrosert, Estlands staatlicher Einrichtung für Präzisionsmessung, Zertifizierung sowie industrielle Forschung und Entwicklung, vom 3. bis 5. Dezember 2025 in Tallinn. Wir bereiten uns auf Post-Quanten-Verschlüsselung vor und informieren Gesellschaft und Kunden über die Folgen des kommenden Quantenzeitalters.

Hype oder Handlungsbedarf?

Ehrlich gesagt ist Quantencomputing derzeit noch mehr Hype als Alltag. Doch denken Sie an die KI: Wie schnell sie sich durchgesetzt hat, überraschte viele. Beim Quantencomputing kann es ähnlich kommen, und dann sollten wir alle bereit sein. Das Risiko für die Verschlüsselung ist schon heute real, denn Daten lassen sich jetzt abgreifen und später entschlüsseln. Unsere Berater und unser Security-Team unterstützen Sie dabei, sich auf das Zeitalter der Quanteninformation vorzubereiten: von der Bestandsaufnahme bis zur Umstellung auf Post-Quanten-Verschlüsselung. Mehr dazu in unserem IHK-Webinar im Dezember.



Quatencomputing ist Zukunftstechnologie.

Foto: ©JohnCarry_ stock.adobe.com

MAZDA
CROSSOVER WOCHEN
ENTDECKEN SIE DIE PERFEKTEN TEAMPLAYER FÜR IHR BUSINESS – ZUM BEISPIEL DEN MAZDA CX-60.

382 € 1)
netto mtl. Leasingrate für den Mazda CX-60 Diesel

0 € 2)
Anzahlung für alle Mazda Crossover Modelle

6 JAHRE 3)
Mazda Garantie inklusive

CRAFTED WITH JAPANESE SOUL

Energieverbrauch kombiniert für den Mazda CX-60 2026 e-Skyactiv D 200 Prime-Line: 5,1 l/100 km. CO_2-Emissionen kombiniert: 132 g/km. CO_2-Klasse: D. Weitere Informationen zur elektrischen Reichweite, Energiekosten, KFZ-Steuer und CO_2-Kosten finden Sie unter www.mazda.de/energieverbrauch

1) Monatliche Rate zzgl. Mehrwertsteuer für ein gewerbliches Leasingangebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance – ein Service der Openbank Deutschland AG (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – bei 0,00 € Leasing-Sonderzahlung, 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtfahrleistung für einen Mazda CX-60 2026 e-Skyactiv D 200 Prime-Line | 3,3l Diesel 147 (200) kW (PS). Inklusive einer GAP-Vereinbarung gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Regelungen für Kilometerleasingverträge mit gewerblichen Kunden. Beinhaltet Kundenrabatt teilnehmender Mazda Vertragshändler. Das Angebot ist gültig für Gewerbekunden, Freiberufler oder Selbstständige und jeweils zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Bei der gezeigten Abbildung handelt es sich um ein Beispielfoto eines Mazda CX-60 2026, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.
2) 0 € Leasing-Sonderzahlung.
3) 6 Jahre Garantie gemäß den Mazda Garantiebedingungen. Mehr Informationen finden Sie unter www.mazda.de/garantie

Autorin **Monika Kretschmer**

Geld zurück für Forschung und Entwicklung

Seit 2020 unterstützt der Staat Unternehmen, die in Forschung und Entwicklung (FuE) investieren, mit einer steuerlichen Zulage. In ihrem diesjährigen Jahresgutachten vermerkt die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), dass die steuerliche Forschungszulage das „mittlerweile größte FuE-Förderangebot für Unternehmen in Deutschland“ ist.

Besonders attraktiv ist das für kleine und mittlere Unternehmen (KMU): Sie erhalten bis zu 35 Prozent der anerkannten FuE-Aufwendungen, alle anderen Unternehmen 25 Prozent. Die maximale Förderung beträgt bis zu 3,5 Millionen Euro pro Jahr für KMU – und das bis zu vier Jahre rückwirkend. Für das Jahr 2022 muss der Antrag daher noch bis Ende 2026 gestellt werden.

Breites Förderspektrum

Jedes steuerpflichtige Unternehmen mit Sitz in Deutschland – unabhängig von Größe, Branche oder Rechtsform – hat einen Rechtsanspruch auf die Forschungszulage, wenn es förderfähige FuE-Vorhaben durchführt. Unterschiedlich anrechenbar sind Bruttolöhne von Mitarbeitenden in FuE-Projekten, Eigenleistungen von Einzelunternehmern, Auftragsforschung, Abschreibungen auf Wirtschaftsgüter in FuE-Vorhaben sowie eine Gemeinkostenpauschale.

Neuartigkeit ist Voraussetzung

Förderberechtigt sind Grundlagenforschung, industrielle Forschung und experimentelle Entwicklung. Voraussetzung ist, dass die Projekte neuartig, risikobehaftet und planmäßig durchgeführt werden. Die Antragstellung umfasst ein zweistufiges Verfahren. Zunächst ist eine Bescheinigung bei der Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ) nötig, dann kann der Antrag auf Forschungszulage beim Finanzamt gestellt werden. Die Antragstellung ist rückwirkend bis zu vier Jahre möglich.

Auskünfte erteilen



Nina Griepenburg,
nina.griepenburg@
oldenburg.ihk.de,
Tel. 0441 2220-417 und



Monika Kretschmer,
monika.kretschmer@
oldenburg.ihk.de,
Tel. 0441 2220-442

Weitere Informationen:
bescheinigung-forschungszulage.de



Autorin **Monika Kretschmer**

Ideenmotor Mittelstand

Ob neue Produkte, effizientere Prozesse oder digitale Geschäftsmodelle: Innovation entscheidet mit darüber, wie wettbewerbsfähig Unternehmen morgen sind. Das Jahresgutachten 2026 der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) zeigt, dass der Mittelstand dabei eine wichtige Rolle spielt.

Mittelständische Unternehmen führten im Zeitraum von 2005 bis 2023 unter Berücksichtigung von Größe und Branchenzugehörigkeit häufiger Produkt- oder Prozessinnovationen ein als vergleichbare nicht mittelständische Unternehmen. Trotz geringerer Innovationsausgaben erzielten sie höhere Umsatzanteile mit Produktinnovationen. Besonders produktiv sind Mittelständler, wenn sie Innovation und Digitalisierung verbinden.

Das ist auch für das Oldenburger Land eine wichtige Botschaft: Innovation muss nicht im Forschungslabor eines Großkonzerns entstehen. Kleine und mittlere Unternehmen können neue Lösungen entwickeln, Verfahren verbessern und digitale Technologien in ihre Geschäftsmodelle integrieren.

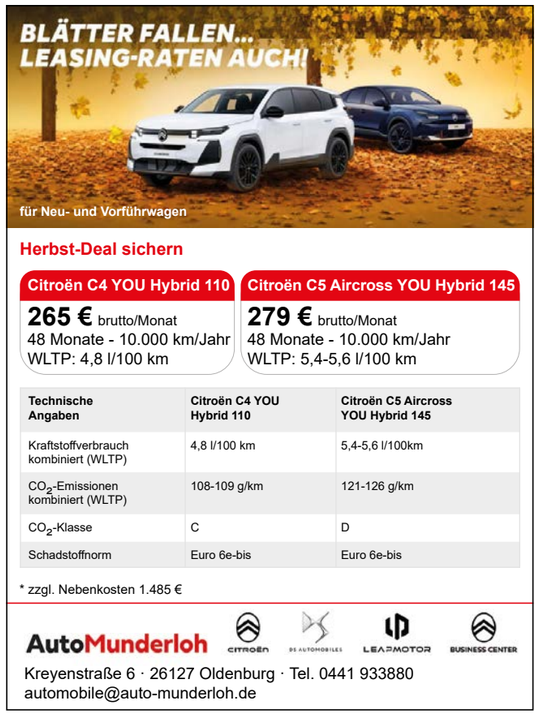
Gleichzeitig benennt die EFI zentrale Hemmnisse für Innovationsvorhaben: Fachkräftemangel, Kosten, wirtschaftliche Risiken sowie Bürokratie. Die Kommission empfiehlt einfachere Förderverfahren und die Optimierung der steuerlichen Forschungszulage.

Ein weiterer Hebel ist die Digitalisierung. Digitale Technologien, Daten und künstliche Intelligenz ermöglichen neue Produkte, Prozesse und Geschäftsmodelle. In KMU werden diese Potenziale noch nicht umfassend ausgeschöpft.

Auch der Wissenstransfer ist wichtig. Hochschulen können etwa durch Kooperationsforschung, Abschlussarbeiten mit Praxispartnern und gemeinsam genutzte Forschungsinfrastruktur einen wichtigen Beitrag leisten. Gerade in regionalen Innovationsökosystemen weist ihnen die EFI eine zentrale Funktion zu.

INFO | EFI-Gutachten 2026
Die EFI berät die Bundesregierung wissenschaftlich zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit.
Zum Gutachten: **e-fi.de**





Autorin **Monika Kretschmer**

Vom Funken zur Innovation: Hier finden Unternehmen Unterstützung

Eine gute Idee ist der Anfang. Für den Weg zur marktfähigen Innovation braucht es zudem Wissen, eine Finanzierung und Partner. Unternehmen im Oldenburger Land können auf zahlreiche Beratungs-, Transfer- und Förderangebote zurückgreifen, mit der IHK als Schnittstelle.

Persönliche Beratung

Beim kostenlosen Innovationssprechtag der IHK und MCON Consulting können Unternehmen ihr Vorhaben vertraulich besprechen, von Innovationsgrad und Marktpotenzial über Finanzierung und Förderprogramme. Nächster Termin: 24. November, **t1p.de/4wsob**

Wer eine technische Entwicklung, Marke oder Gestaltung schützen möchte, erhält beim Erfindersprechtag eine vertrauliche Erstberatung zu gewerblichen Schutzrechten. Auch für Fragen zur Produktsicherheit bietet die IHK CE-Sprechtage mit Fachexperten an: 25. November, **t1p.de/mobdv.**

Partner finden und Ideen weiterentwickeln

Der High-Tech Inkubator Oldenburg (HTI) richtet sich an Startups mit Schwerpunkt KI. Über die Plattform innomatch Niedersachsen können sich Startups, etablierte Unternehmen, Investoren und Forschungseinrichtungen vernetzen und Kooperationspartner finden.

Förderung nutzen

Die NBank bietet mit dem Innovationsförderprogramm (IFP) und dem niedrigschwelligen Innovationsförderprogramm (nIFP) Unterstützung für Innovationsvorhaben. Mit Niedersachsen Invest (GRW) werden förderfähige Investitionsvorhaben in den GRW-Gebieten unterstützt. Die Forschungszulage wiederum ermöglicht eine steuerliche, themenoffene Förderung von Projekten unabhängig von der Gewinnsituation: 18. November, Termin in Wilhelmshaven, **t1p.de/h14cy**.

Für besonders ambitionierte Vorhaben unterstützt SPRIND, die Bundesagentur für Sprunginnovationen, radikal neue Technologien und Ideen.





Autorin **Berit Böhme**



Die Instandhaltung der Feuerschiffe gehört zu Emma Gimmels Aufgaben.

Den Dreh raus

Emma Gimmel ist Industriemechanikerin beim Wasserstraßen- und Schiffahrtsamt

Die Schotten des Feuerschiffs wieder gangbar machen. Einen Motor warten. Oder millimetergenau Ersatzteile an der Drehmaschine herstellen: Emma Gimmels Arbeitsalltag beim Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) Weser-Jade-Nordsee ist bunt. „Das Schöne an der Instandhaltung ist die Vielfalt“, schwärmt die 20-Jährige. Im Sommer bestand sie ihre Prüfung zur Industriemechanikern, jetzt unterstützt sie unter anderem Azubis als Hilfsausbilderin.

„Das WSA kümmert sich um alles, was für die Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs erforderlich ist“, sagt Werkstattleiter Maik Bredow. Der Zuständigkeitsbereich des hiesigen WSA reicht von Wilhelmshaven über Brake und Bremen bis hin nach Bremerhaven. Neben der Nordsee und der Bundeswasserstraße Weser gehören die Flüsse Hunte, Lesum und Wümme sowie Teile des Küstenkanals und die Jade dazu. Das WSA hat rund 1000 Beschäftigte und bis zu 100 Auszubildende.

Noch wenig Frauen

Gimmel ist eine von nur drei Frauen am WSA-Bauhof in Wilhelmshaven. Dort dreht sich alles um die Instandsetzung von Tonnen, Seezeichen und Schiffen. „Es ist ein männerdominiertes Berufsfeld“, sagt Gimmel. Sie sei jedoch von Anfang an ohne Vorurteile behandelt worden, auf Augenhöhe und mit Respekt. Das galt auch für den Umgang mit ihrem Handicap, sie ist seit ihrer Kindheit gehörlos. Dank eines Implantats, in Kombination mit Lippenlesen, kann sie dennoch das meiste verstehen.

Drehen und Fräsen macht besonders Spaß



Fotos: IHK/Böhme

Millimetergenaue Präzision ist gefragt.



Leidenschaft für Metall

Der Werkstoff Metall hat die junge Frau schon früh fasziniert. „Das hat in der 6. Klasse angefangen“, erinnert sie sich. „Da hatte ich Handwerk als Nebenfach, in Richtung Metall. Da hab‘ ich gedacht: das will ich machen.“ Nach der Mittleren Reife schrieb sie erfolglos Bewerbungen. „Da stößt man auf Gegenwind, nur weil man behindert ist.“ Schließlich beschloss Gimmel, erstmal ihr Fachabitur in Technik zu machen.

Auf das WSA als Ausbildungsbetrieb stieß sie „eher zufällig“ durch Empfehlung eines Bekannten. „Für mich war wichtig: eine Ausbildung in der Nähe von Metall. Ich mach jetzt mal meine Hände schmutzig. Büro war für mich keine Option.“ Nach einem erfolgreichen Langzeitpraktikum wurde sie vom Werkstattleiter Maik Bredow ermutigt, sich um einen Ausbildungsplatz zu bewerben – mit Erfolg.

Unterstützung nicht selbstverständlich

Gimmel biss sich durch, auch wenn das akustische Verstehen im Unterricht eine Herausforderung war. „Die Berufsschule war immer ein bisschen schwierig“, sagt sie. „Ein, zwei Lehrer, die haben das unterstützt. Die anderen meinten ‚selbst schuld, dann musst du irgendwie mitkommen‘.“ Gerade bei vielen Nebengeräuschen oder Gesprächen um sie herum in der Klasse sei das Verstehen ein Problem gewesen. Im Betrieb sah das anders aus. „Hier konnte ich immer Rückfragen stellen.“

Schnell kristallisierten sich während der Ausbildung Vorlieben heraus. „Besonders Spaß gemacht hat Drehen, auch Fräsen. Auch selbst komplexe Dinge zu überlegen, wie kann ich das machen?“ Etwa die Herstellung eines Ersatzteils, von der Zeichnung bis zur Fertigstellung „Es gab auch Situationen die frustrierend und knifflig waren. Aber ich bin drangeblieben. Dann kam der Lerneffekt, der Aha-Moment.“

Bei der Vorbereitung zur Zwischenprüfung habe sie noch viel Unterstützung in Anspruch genommen, auf die Abschlussprüfung bereite sie sich hingegen sehr eigenständig vor. Der auf ihre Hörbehinderung zugeschnittene Nachteilsausgleich sorgte dafür, dass Gimmel die gleichen Prüfungsbedingungen hatte wie ihre Kolleginnen und Kollegen. Die Prüfung schloss die Industriemechanikerin mit der Note gut ab. Danach wurde sie vom WSA übernommen, erst einmal wie alle Absolventen für zwei Jahre.

Arbeit mit Azubis

Dass sich Durchhalten und Ausprobieren lohnt, vermittelt Emma Gimmel heute auch den aktuellen Auszubildenden. „Da sieht man sich quasi selbst nochmal widergespiegelt.“ „Ihr müsst nicht immer gleich aufgeben“, lautet Gimmels Botschaft. Der geringe Altersunterschied zwischen ihr und den Azubis zahle sich aus. „Man merkt das, als junge Person möchte man lieber auf eine junge Person zugehen. Man hat einen anderen Bezug.“ Die Jeveranerin ist auch Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung. „So kann man deutlich mehr erreichen“, ist sie überzeugt. „Reden kann jeder, aber man muss auch etwas für Veränderungen tun.“

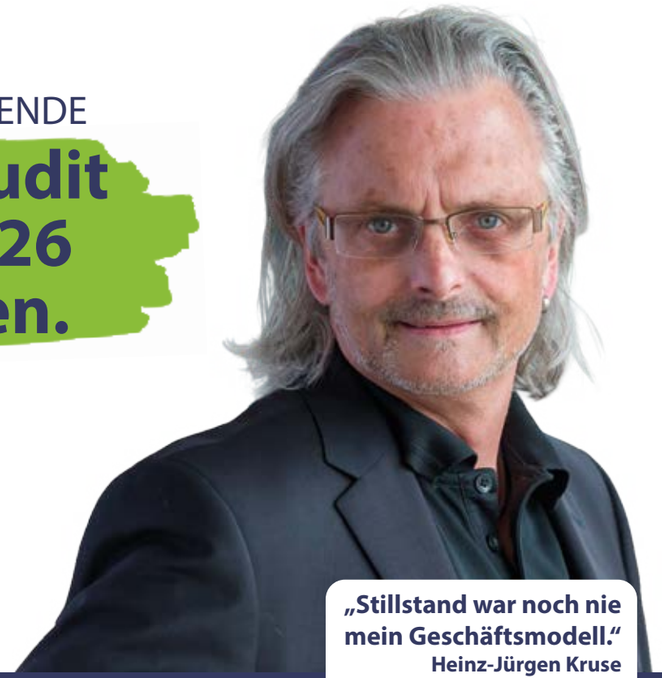
„Ich arbeite viel mit den Azubis im dritten Lehrjahr.“ Hier sind die Nachwuchskräfte mit „kleinen Projekten und Aufträgen“ schon in den Betriebsalltag eingebunden. Etwa die Wartung von Motoren und Pumpen. Im ersten Lehrjahr steht hingegen erstmal Basiswissen auf dem Lehrplan. „Man fängt bei der Grundausbildung an, wie dem Feilen. Die Azubis müssen erstmal lernen ‚wofür benutze ich was‘ und den Arbeitsplatz ordentlich zu halten.“ Nach der reinen Handarbeit kommt im nächsten Ausbildungsschritt der Umgang mit Maschinen.

Emma Gimmel bereut ihre Jobwahl nicht. „Ich würde die Ausbildung jederzeit wieder machen. Hier hat man die Akzeptanz. Besser hätte ich es nicht treffen können.“ „Wir sind rundum zufrieden mit Emma“, bestätigt Maik Bredow.

ENERGIE KRUSE
BERATUNG FÜR EFFIZIENTE ENERGIE

JETZT ZUM JAHRESENDE
Energie-Audit noch in 2026 abschließen.

Transparenz schaffen.
Kosten senken.
Zukunftssicher aufstellen.



„Stillstand war noch nie mein Geschäftsmodell."
Heinz-Jürgen Kruse
Inhaber

Heinz-Jürgen Kruse unterstützt bereits **1.500 Kunden** dabei, Einsparpotenziale zu identifizieren, Transparenz zu schaffen und wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen.

1 Potenziale erkennen
2 Kosten senken
3 Zukunftssicher aufstellen

Jetzt Energie-Audit anfragen.
Klarheit für Ihre Energiekosten im neuen Jahr.

energiekruse.de • 04408 5989009 • @ mehrinfos@energiekruse.de

Nachfolgebörse

Angebot

Schlüsselfertiges Produktkonzept für geschlossene Pkw-Anhänger-Laubgitter-Aufbauten (passend für die 11 Top-Anhänger-EU-Marken) wegen Alters- und Krankheitsgründen zur sofortigen Übernahme und Weiterführung zu verkaufen. Alle Urheber-rechte und produktionsreifen CAD-Daten (STP/DXF) befinden sich im Eigenbesitz. **Chiffre: OL-A-34/26**

Nachfolger/in für **2 Sportgeschäfte** in Delmenhorst/Wildeshausen gesucht. Übernahme nach Absprache. Existenzgründung vor 2 Jahren mit guter regionaler Anbindung an zahlreiche Sportvereine. Moderne Einrichtung mit Druckaufbereitung von Sportbekleidung aller Art, professionelle Ausstattung mit Showroom. **Chiffre: OL-A-38/26**



Junge Firma

Stoffwechsel Damme



Foto: Mehtap Tarakci

Stoffwechsel-damme.de

Gründung: Juni 2025
Köpfe: Inhaberin Mehtap Tarakci (32), eine Minijobberin
Geschäftsidee: „Die Übernahme hat sich zufällig ergeben, als ich selbst als Kundin hier einkaufen war", sagt Mehtap Tarakci. „Durch ein Gespräch führte eins zum anderen. Knapp ein Jahr später habe ich dann den Stoffwechsel übernommen und ihn zum heutigen Stoffwechsel by Mehtap Tarakci gemacht."
Geschäftsmodell: „Mein Geschäftsmodell ist es, junge und ältere Menschen miteinander zu verbinden und einen Ort für Kreativität zu schaffen. Stricken, Häkeln und Nähen verbindet. Ich möchte durch die Sortimentserweiterung um Wolle die jüngeren Generationen erreichen und sie durch Kurse auch an neue Aktivitäten heranführen. Nähkurse, Anfänger-Strickkurse sowie ein Häkelkurs für Körbe und Taschen locken auch jüngere Menschen an. In Zukunft soll es dann auch Strick- und Häkeltreffs hier vor Ort geben, damit sich Gleichgesinnte zusammentun können und so auch neue Freundschaften entstehen können.
Wie Kunden profitieren: „Es ist ein Zufluchtsort vom Alltag. Wolle und Stoffe machen glücklich, ebenso wie der Austausch hier vor Ort über Alltag und Leben. Für viele sind diese kreativen Hobbys wie eine Therapie."

125 Jahre

- **Raiffeisenbank Rastede eG**
  Raiffeisenstr. 1, 26180 Rastede

100 Jahre

- **Buchhandlung Vatterodt e. K.**
  Große Str. 58, 49377 Vechta

50 Jahre

- **Herding Partyservice e. Kfm.**
  Inh. Georg Herding
  Kurfürstendamm 12
  26169 Friesoythe–Thüle
- **Geflügelspezialitäten Steinfeld GmbH & Co. KG**
  Honkomper Weg 9
  49439 Steinfeld
- **D. W. Projekt GmbH**
  Lindenstr. 24, 26419 Schortens
- **Rainer Rodiek** (Versicherungsmakler)
  Bahnhofstr. 25, 26180 Rastede



Fotos: Hinners



100 Jahre Modehaus Hinners, Lohne

Freude an Mode

Seit einem Jahrhundert gehört das Modehaus Hinners zu Lohne. Im November 1926 eröffnete Carl Hinners-Töbrägel sein Geschäft. Heute führen Karl-Heinz Pölking und Konstanze Mählmann das Familienunternehmen in dritter Generation. Die Freude an Mode und die Nähe zu ihren Kundinnen und Kunden prägen das Haus bis heute.
Der Schwerpunkt liegt auf hochwertiger Mode im Premium-Segment. Viele der Hersteller und Designer kommen aus Italien, Österreich, den Niederlanden und Deutschland.
Einiges hat sich in 100 Jahren verändert – die Mode ebenso wie der Handel. Geblieben ist der persönliche Kontakt. Sich Zeit für eine Beratung zu nehmen und gemeinsam das passende Stück zu finden, gehört für die Familie bis heute zum Geschäft.
„100 Jahre Hinners sind nur möglich, weil uns die Menschen über Generationen hinweg ihr Vertrauen geschenkt haben“, sagen Karl-Heinz Pölking und Konstanze Mählmann.

25 Jahre

- **medical-fit GmbH**
  Robert-Bosch-Str. 24
  49401 Damme
- **Dorthe Landwehr**
  (Garten- u. Landschaftsbau)
  Lindenstr. 88, 49393 Lohne
- **Dieter Mowitz, Tanja Theilmann**
  (Vermietung & Verpachtung)
  Robert-Bosch-Str. 24
  49401 Damme
- **Nils Mayerhofer**
  (Installation und Handel mit EDV-Hardware/-Software)
  Hermann-von-der-Heide-Str. 3
  26441 Jever
- **Ralf Bednarzyk** (Reisebüro)
  Poststr. 2, 49624 Löningen
- **Alfred Heidler Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH**
  Buchenwall 6, 49439 Steinfeld
- **Gabriela Goldenstein**
  (Herstellung und Verkauf von Geschenkartikeln)
  Marktstr. 203, 26382 Wilhelmshaven
- **SAC System Architektur Consulting GmbH**
  An der Junkerei 38
  26389 Wilhelmshaven
- **DOMO ETCETERA GmbH**
  An der Junkerei 38
  26389 Wilhelmshaven
- **Manfred Kickler**
  (Grundstücks- und Gebäudeverwaltung)
  Nadorster Str. 222
  26123 Oldenburg
- **Menno Stöhr Heizung und Sanitär GmbH**
  Schultze-Fimmen-Str. 16
  26689 Apen

Nehlsen®
saubere Leistung
www.nehlsen.com

WIR HOLEN'S AB
Nehlsen – Ihr regionaler Partner



Nehlsen AWG GmbH & Co. KG
Fuhlrieger Allee 2 | 26434 Wangerland/Wiefels
Tel.: 04461 9987-0 | info.awg@nehlsen.com

Nehlsen Cloppenburg GmbH & Co. KG
In der Riede 3 | 49692 Cappeln
Tel.04471 18432-0 | info.cappeln@nehlsen.com

Unternehmertreffen Nordwest

Die nächsten Veranstaltungen!

19. November – Unternehmertreffen Wilhelmshaven

KI kann alles… Außer Ihr Team zu führen!
Warum die wichtigste Führungskompetenz zwischen Menschen entsteht: DAS MITEINANDER
Veranstaltungsort: KOWERK
Weserstraße 76, 26382 Wilhelmshaven

Jetzt anmelden!

26. November – Unternehmertreffen Leer

Mentale Transformation für nachhaltigen Erfolg und innere Erfüllung
Karriere, Wachstum, Umsatz und Anerkennung sind oft die messbaren Ziele unternehmerischen Handelns.
Veranstaltungsort: WEMA friends of Work Leer
Groninger Straße 78, 26789 Leer

Jeweils ab 18:00 Uhr Einlass, Vortragsbeginn 18:30 Uhr. Es folgt ein offenes Netzwerken und persönlicher Austausch. Eintritt: für Mitglieder kostenlos; Tagesgäste 15 € an der Abendkasse.

Werde auch Du ein Mitglied dieser Gemeinschaft
www.unternehmertreffen-nordwest.de

G} Groenewold
IT SOLUTIONS

Moin Zukunft.

Software, Apps & KI.
Für Ihr Unternehmen.

Digitale Lösungen, die zu Ihren Prozessen passen.
Entwickelt in Leer. Persönlich begleitet.

Individualsoftware · Web & Apps
KI & Automatisierung · Schnittstellen
Weiterentwicklung & Modernisierung von Legacy-Software



Björn Groenewold
Geschäftsführer

KOSTENLOSES ERSTGESPRÄCH
groenewold-it.solutions
+49 491 960 999 00 · info@groenewold-it.solutions

30 Minuten.
Kostenlos & unverbindlich.

Autorin **IHK**

Mittendrin statt im Ruhestand

Hannover. Die Erwerbstätigkeit älterer Menschen hat in Niedersachsen deutlich an Bedeutung gewonnen. Wie das Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) auf Basis der Erstergebnisse des Mikrozensus 2025 mitteilt, waren 2025 rund 974.000 beziehungsweise 75,4 Prozent der 55- bis unter 65-jährigen Niedersächsinnen und Niedersachsen erwerbstätig. Diese Altersgruppe umfasste insgesamt rund 1,3 Millionen Personen und stellte damit 16,3 Prozent der niedersächsischen Bevölkerung.

Quoten steigen

Die Erwerbstätigenquote älterer Menschen ist in den vergangenen 20 Jahren deutlich gestiegen. 2005 waren 45,4 Prozent der 55- bis unter 65-Jährigen erwerbstätig, 2025 bereits 75,4 Prozent. Auch bei den 65- bis unter 75-Jährigen nahm die Erwerbstätigkeit deutlich zu. Hier stieg die Quote von 4,7 Prozent auf 18,1 Prozent. Auf die gesamte Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren bezogen waren 2025 insgesamt 77,3 Prozent erwerbstätig.

Die Quote der Männer lag dabei mit 80,6 Prozent über derjenigen der Frauen mit 74 Prozent. Auch unter den älteren Erwerbstätigen waren Männer häufiger erwerbstätig. Der Abstand zwischen den Geschlechtern verringerte sich in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen seit 2005 jedoch deutlich. Bei den Frauen erhöhte sich die Erwerbstätigenquote von 37,3 Prozent auf 71,5 Prozent. Bei den Männern stieg sie im selben Zeitraum von 53,3 auf 79,4 Prozent.

Mehr Teilzeit Mit zunehmendem Alter nahm der Anteil der Teilzeitbeschäftigten deutlich zu.

Der Mittelstand
BVMW e. V.
Bundesverband



Starkes Netzwerk.
Klare Impulse.
Echte Chancen.

25 NOV
FIAB-Seminar – Steuern und Vermögen (online)
Entdecken Sie, wie geplante betriebliche Investitionen für Ihre persönliche Steuerplanung nutzbar werden können, praxisnah, verständlich.
Uhrzeit: 10:00 bis 11:00 Uhr
Veranstaltungsort: online via Teams (den Link erhalten Sie kurz vor der Veranstaltung)
Infos & Anmeldung

04 DEZ
Fachveranstaltung: Personalarbeit im Mittelstand
Kommen. Bleiben. Gehen. Klagen – Wie vermeide ich als Arbeitgeber böse Überraschungen.
Zeit: 09:00 bis 13:00 Uhr
Veranstaltungsort: TGO, Marie-Curie-Straße 1 26129 Oldenburg
Infos & Anmeldung

Mehr Infos & Kontakte
Detlef.Blome@BVMW.de
(Betriebswirt und Psychologe (VFP))
Alexander.Blome@BVMW.de
(Wirtschaftswissenschaftler und Informatiker)

45 Jahre **DEUTSCHE INDUSTRIEBAU**
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE
– Jahres-Mietrückläufer -50% –
Erst günstig chartern - dann kaufen

PRESTIGE **MODULBAU**
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €



PREMIUM **BÜROCONTAINER**
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €



INNOVATIVER **HALLENBAU**
Kauf ab 199 €/m²
Miete ab 4,95 €



DESIGNER **PAVILLONS**
Kauf ab 495 €/m²



Büro Nord-West/Meppen
02942 - 9880-116
Herr Niklas Berentzen
Mobil 0172 - 5497659
E-Mail: Vertrieb@deu-bau.de
www.deutsche-industriebau.de

Autorin **Annika Kuiper**

Was Unternehmen heute schon für morgen sichern müssen

In vielen Unternehmen steht in den kommenden Jahren ein Generationenwechsel an. Mit erfahrenen Mitarbeitenden geht dabei weit mehr als Fachwissen. Es gehen Kenntnisse über Kundinnen und Kunden, Maschinen, Abläufe, Netzwerke – und auch über Sonderfälle. Besonders deutlich wird das bei einer Unternehmensnachfolge: Dann wechseln nicht nur Aufgaben und Verantwortung, sondern häufig ein ganzes Bündel aus Erfahrung, Kontakten und Entscheidungswissen den Kopf.
Die entscheidenden Fragen lauten deshalb: Wie sichern wir vorhandenes Wissen? Welches Wissen und welche Kompetenzen brauchen wir künftig überhaupt noch?

Bewährtes und Neues

Hier treffen Generationenwechsel und Zukunftskompetenzen aufeinander. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, neue Technologien und veränderte Geschäftsmodelle verändern Tätigkeiten und Anforderungen. Eine gute Übergabe kann deshalb nicht bedeuten, den Arbeitsplatz oder das Unternehmen von heute möglichst exakt an die nächste Generation weiterzureichen. Es geht darum, Bewährtes zu sichern und gleichzeitig Raum für Neues zu schaffen.

Wie das konkret beginnen kann, zeigt die Hans Thormählen GmbH aus Großenmeer. Gemeinsam mit dem Wissens- und Technologietransfer der JadeBay beschäftigt sich das Unternehmen damit, Erfahrungswissen langfristig zu erhalten. Geschäftsführer Reyno Thormählen formuliert die Herausforderung deutlich: „Wir können bald dabei zusehen, wie unser Unternehmensgedächtnis verschwindet."

Bestandsaufnahme

Statt direkt eine technische Wissensdatenbank aufzubauen, wurde zunächst genauer hingeschaut: Welche Aufgaben sind besonders wissenskritisch? Wo hängt ein Prozess an einer einzelnen Person? Welches Wissen ist bereits dokumentiert und welches steckt ausschließlich in Erfahrung? Und was davon wird in Zukunft überhaupt noch gebraucht?

Unternehmen können ähnlich beginnen: mit den Aufgaben, bei denen der Weggang einer Person eine echte Lücke reißen würde. Dann braucht es gemeinsame Arbeitszeit zwischen denjenigen, die dieses Wissen heute tragen, und denen, die Aufgaben künftig übernehmen. Dokumentationen, kurze Videos oder digitale Wissenssammlungen können unterstützen. Entscheidend ist aber, dass Wissen nicht nur abgelegt, sondern angewendet, hinterfragt und weiterentwickelt wird. Oder, wie Reyno Thormählen es formuliert: „Wir haben schon ganz viel. Aber … Wissen muss man lernen."

Anlaufstellen beim JadeBay

Das Digitale Innovationszentrum (DIZ) greift Themen wie KI, Future Skills, Digitalisierung und Veränderung in Workshops und Austauschformaten auf. Wer tiefer in die eigene betriebliche Situation einsteigen möchte, kann sich an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Wissens- und Technologietransfer wenden. Ab Januar 2027 kommt mit „Zukunftskompetenzen" eine weitere Perspektive hinzu. Gemeinsam mit Unternehmen soll untersucht werden, wie sich Tätigkeiten und Berufsbilder verändern, welche Kompetenzen künftig gebraucht werden und welche Qualifizierung dazu passt.

Damit wird der Generationenwechsel nicht nur zur Frage des Wissensverlusts, sondern zum Anlass, die Zukunft des eigenen Unternehmens in den Blick zu nehmen: Was darf mit der bisherigen Generation nicht verloren gehen – und was muss die nächste Generation zusätzlich können?

Digitale Lösungen für Industrie & Handwerk



KI-Beratung + KI-Lösungen · Online-Shops · Webseiten
Digitalmarketing · Google Ads · Recruiting · IT-Beratung
HEAD AND CODE
0421 98 98 45 21 info@headandcode.com headandcode.com

Mango blau

Grafik. Konzept. Produktion.

Wir entwickeln Logos, gestalten Kundenmagazine, layouten Flyer, Broschüren oder Plakate – und kümmern uns auch um Banner, Planen, Roll-ups oder Deine Werbetechnik. Vom kleinen Faltblatt bis zur großen Bühne: Gestaltung, Inhalt und Druck aus einer Hand.

Für Unternehmen, die auffallen wollen.

Was wir sonst noch tun

Websites | Shopsysteme
Social-Media-Betreuung
Foto- & Videografie
KI-Ausbildung

long story short:
Einfach mangoziöse Werbung!

#mangoziös

www.mangoblau.de

Neue Regeln für Maschinen

Am 20. Januar 2027 tritt in der Europäischen Union (EU) die neue Maschinenverordnung (MVO) in Kraft. Sie löst die bislang geltende Maschinenrichtlinie ab. Innerhalb der EU stellt die Verordnung den freien Warenverkehr von Maschinen sicher. Mit der MVO gehen zahlreiche neue Standards und Pflichten einher. Betroffen sind neben Herstellern alle Wirtschaftsakteure, die „Maschinen und dazugehörige Produkte" in der EU auf dem Markt bereitstellen, in Verkehr bringen oder in Betrieb nehmen. Die Verordnung nennt explizit auch (Online-) Händler, Importeure und Bevollmächtigte. Sie sollten ihre Maschinen und technischen Dokumentationen rechtzeitig auf die neuen Anforderungen vorbereiten.

Erweiterter Maschinenbegriff

Zu „Maschinen und dazugehörenden Produkten" zählen auswechselbare Einrichtungen, Sicherheitsbauteile, Lastaufnahmemittel, Ketten, Seile, Gurte sowie abnehmbare Gelenkwellen. Daneben ist der Begriff „wesentliche Veränderungen" neu und bezeichnet eine „vom Hersteller nicht vorgesehene oder geplante physische oder digitale Veränderung einer Maschine oder eines dazugehörigen Produkts". Liegt eine solche Veränderung vor, ist das Konformitätsbewertungsverfahren der CE-Kennzeichnung von Neuem fällig. Und auch bei Betriebsanleitungen ergeben sich Änderungen: Sie können nun auch in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden – vorausgesetzt, der Nutzer findet auf der Maschine den entsprechenden Hinweis und die Daten sind mindestens zehn Jahre online zugänglich.

Die Klassifizierungsregeln für „Hochrisiko-Maschinen" betreffen Maschinen und Produkte, von denen ein Risiko für die menschliche Gesundheit ausgeht. Die Liste wird laufend angepasst. Unternehmen sollten sie prüfen.

Hersteller müssen zudem Vorkehrungen gegen Risiken für ihre Hard- und Software treffen. Und Neuerungen gibt es auch in Sachen Ergonomie: Bei bestimmungsgemäßer Verwendung einer Maschine oder eines zugehörigen Produkts müssen Belästigung, Ermüdung sowie körperliche und psychische Fehlbeanspruchung der Bediener auf ein Mindestmaß reduziert sein.

Details zur MVO finden sich auf
ihk.de/oldenburg (Nr. 7124314)



Autorin **Berit Böhme**

Faire Arbeitsmigration

Die Heimat für einen Job im Ausland zu verlassen, braucht Mut. Der Schritt fällt leichter, wenn die Vorbereitung gut und die Rahmenbedingungen fair sind. Zumindest auf dem Papier ist das zwischen Usbekistan und Deutschland schon der Fall. Wie es um die praktische Umsetzung in Usbekistan bestellt ist, davon machte sich Mitte Oktober eine IHK-Delegation vor Ort ein Bild.

Neben Vertretern der Kammern Lüneburg und Ostfriesland/Papenburg waren mit Lukas Rademacher und Ludger Wester zwei Vertreter der Oldenburgischen IHK mit von der Partie. Begleitet wurden sie von Wirtschaftsvertretern. Die Reise führte die Norddeutschen in die Millionenmetropole und Hauptstadt Taschkent und nach Samarkand.

„Usbekistan hat eine sehr junge Bevölkerung“, sagt Ludger Wester. „60 Prozent der Einwohner sind unter 30.“ Arbeitsmigration werde von der autokratischen Regierung ausdrücklich unterstützt. Davon zeugen offizielle Stellen wie das Migrationsministerium und die Migrationsagentur. „Arbeitsmigration ist Teil der wirtschaftlichen Ausrichtung. Sie wollen, dass gut ausgebildete Fachkräfte ins Ausland gehen.“ Mehr als 500.000 Usbeken arbeiten laut Regierung in gut 40 Staaten wie Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Saudi-Arabien und in asiatischen Ländern. Viele Migranten unterstützen mit dem Verdienst ihre Familien zu Hause, was wiederum der dortigen Kaufkraft zugutekommt. Denn das Durchschnittsgehalt liegt dort umgerechnet bei 500 bis 600 Euro.

Nach dem Abschluss der neunten Klasse können sich Schülerinnen und Schüler für das Technikum bewerben, eine Art von Berufsfachschule, für die sie je nach Leistung ausgewählt werden. Dort erhalten die Jugendlichen eine Grundqualifizierung, mit unterschiedlichen Schwerpunkten. In der einstigen Sowjetrepublik gibt es 52 Zentren für berufliche Qualifizierung, 15 Schulungszentren fürs Bauwesen, 14 medizinische Bildungszentren und über 200 private Schulungszentren. „In vielen staatlichen Bildungszentren ist die deutsche Sprache ein Schwerpunkt“, so Wester. „Und man will sich verstärkt am deutschen dualen System orientieren.“

Die Delegation besuchte verschiedene Berufsfachschulen. „Wir konnten uns mit einigen Schülerinnen und Schülern auf Deutsch unterhalten“, sagt Rademacher. „Viele sehen das Arbeiten in Deutschland für sich als Perspektive.“ „Wir haben auch klargemacht: Wir kommen aus Norddeutschland, Deutschland ist mehr als nur Oktoberfest und Lederhosen. Sie kannten alle das Oktoberfest“, ergänzt Wester.



Im Technikum erhalten Jugendliche eine Grundausbildung.



Die Schüler können Ausbildungsschwerpunkte wählen.

Fotos: Bjorn Holzgraber (3)/IHK/Wester (1)

Unter anderem erhielt die Delegation Einblicke in die Grundqualifizierung für Berufskraftfahrer, Krankenpfleger, Schweißer, Mechatroniker und Anlagenmechaniker. Erneuerbare Energien wie Photovoltaik spielen in Usbekistan eine große Rolle. Das Land besteht zum großen Teil aus Wüste.

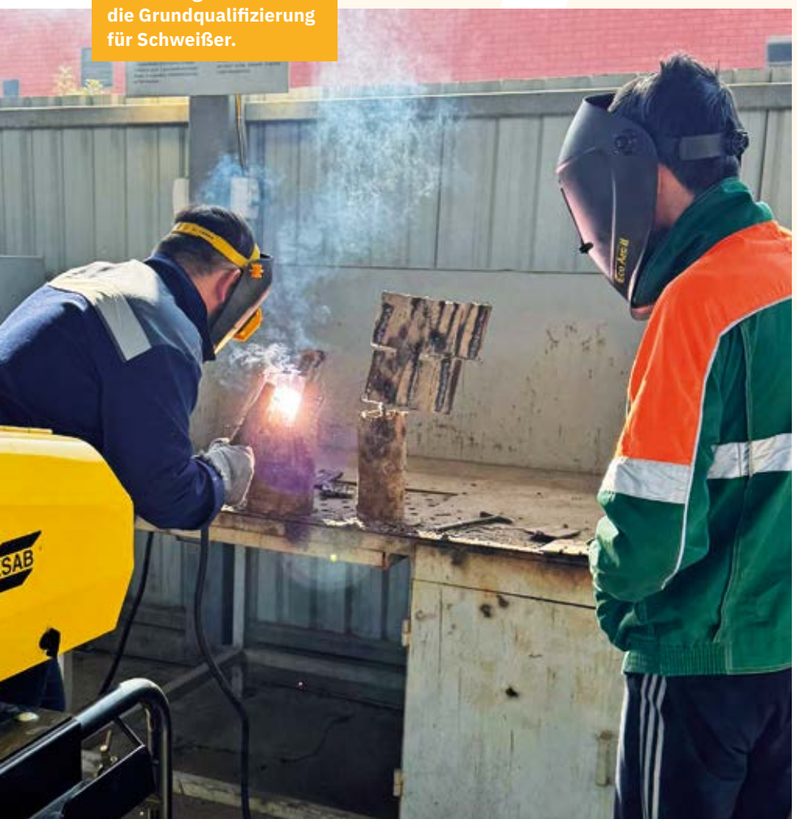
Die Gäste nahmen auch Verbesserungsvorschläge mit: So sind usbekische Führerscheine nicht in Deutschland gültig, auch wenn die Fahrausbildung nach europäischem Standard erfolgt. Ziel müsse es also sein, statt in Deutschland erneut eine kostspielige Fahrprüfung abzulegen, eine Nachqualifizierung durchzuführen, um so den Führerschein anerkennen zu lassen. Krankenpfleger aus Usbekistan wiederum wollten ausschließlich in Kliniken arbeiten und nicht in der Altenpflege. „In Usbekistan gibt es so gut wie keine Altenpflege.“

Haben die Nachwuchskräfte einen Auslandsjob in Aussicht, beteiligt sich das Ministerium für Migration an den Flug- und Visakosten.

Das Fazit der Oldenburger fällt positiv aus: „Usbekistan ist ein sehr interessanter Partner für unsere Region. Wir versuchen jetzt gemeinsam mit den Lüneburgern und Ostfriesen, erste Modellprojekte im Bereich Logistik, Mechatroniker- und Elektroniker-Ausbildung aufzusetzen.“ Auch in der Baubranche tue sich viel. „Das Bau ABC in Bad Zwischenahn ist dort sehr aktiv.“

Usbekistan ist ein sehr interessanter Partner für unsere Region. Wir versuchen jetzt erste Modellprojekte aufzusetzen.“

Einblicke gab es auch in die Grundqualifizierung für Schweißer.





ihk.de/oldenburg
(Nr. 6363782)



Auch Kaffee und Kakao sind von der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) betroffen.

Foto: ©Nataliya_stock.adobe.com

Autorin **Anna-Daniela Arians**

Neue Nachweispflichten für Rohstoffe

Am 30. Dezember tritt die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) in Kraft. Sie gilt für mittlere und große Unternehmen sowie für Kleinst- und Kleinunternehmen, die bereits unter die EU-Holzhandelsverordnung (EUTR) fallen. Zum 30. Juni 2027 müssen sich auch alle anderen Kleinst- und Kleinunternehmen an die neue Verordnung halten.

Die EUDR soll sicherstellen, dass bestimmte Rohstoffe und daraus hergestellte Erzeugnisse, die in der EU in Verkehr gebracht, auf dem Markt bereitgestellt oder aus der EU ausgeführt werden, nicht mit Entwaldung oder Waldschädigung in Verbindung stehen.

Herkunftsnachweise

Betroffen sind Rinder, Kakao, Kaffee, Ölpalme, Kautschuk, Soja und Holz sowie bestimmte daraus hergestellte Produkte, sofern sie in Anhang I der Verordnung gelistet sind. Für diese Produkte gelten drei zentrale Anforderungen: Sie müssen entwaldungsfrei und entsprechend den Rechtsvorschriften des Erzeugerlandes erzeugt worden sein. Die Einhaltung der Anforderungen muss durch die vorgeschriebenen Informationen und die Sorgfaltspflicht nachgewiesen werden können. Je nach Rolle in der Lieferkette unterliegt das Unternehmen unterschiedlich starken Sorgfaltspflichten.

Sorgfaltserklärung und Risikoanalyse

Unternehmen, die ein relevantes Produkt in der EU in Verkehr bringen oder aus der EU ausführen, müssen dabei grundsätzlich Informationen zur Lieferkette erheben, das Entwaldungsrisiko bewerten und gegebenenfalls Maßnahmen zur Risikominderung ergreifen. Von zentraler Bedeutung sind die Angaben zu den Erzeugungsflächen einschließlich ihrer Geolokalisierung. Zudem müssen die Unternehmen über das EUDR-Informationssystem eine Sorgfaltserklärung abgeben. Hierfür wird im Anschluss eine Referenznummer vergeben, die wiederum an nachgelagerte Marktteilnehmer und Händler weiterzugeben ist. Bei Ein- und Ausfuhren sind die entsprechenden EUDR-Angaben und Unterlagencodierungen im Rahmen der Zollanmeldung zu berücksichtigen.

Nachweis- und Archivierungspflicht

Nachgelagerte Marktteilnehmer und Händler müssen grundsätzlich keine eigene Sorgfaltserklärung abgeben und keine eigene vollständige Risikoanalyse durchführen. Sie müssen jedoch die vorgeschriebenen Informationen zu ihren Lieferanten und Abnehmern sowie – soweit erforderlich – die Referenznummern der Sorgfaltserklärungen bzw. Identifikationsnummern vereinfachter Erklärungen sammeln und mindestens fünf Jahre aufbewahren. Für bestimmte Kleinst- und Klein-Primärerzeuger sieht die EUDR zudem eine vereinfachte Regelung mit einer vereinfachten Erklärung vor.

Unternehmen sollten daher rechtzeitig vor dem für sie geltenden Anwendungsbeginn der EUDR ihre Produkte prüfen, Lieferketten analysieren und klären, welche Rolle sie entlang der Lieferkette einnehmen, Geodaten frühzeitig sichern, Nachweise dokumentieren sowie Prozesse und Verantwortlichkeiten für die Einhaltung der Vorgaben festlegen.

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist in Deutschland die zuständige Behörde für die Durchführung und Kontrolle der EUDR und hat auf ihren Internetseiten ausführliche Informationen zusammengestellt:

https://t1p.de/corr4

Fit fürs Leben nach der Schule



Foto: Jan-Bernd Sanders

Junge Menschen fit für das Leben nach der Schule zu machen, ist das Ziel des neuen Projekts der Wirtschaftsjunioren Oldenburg. Unter dem Titel „SmartStart #Ready4Life“ geben die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Oldenburger Land Jugendlichen praxisnahes Wissen mit auf den Weg, das im Erwachsenenleben eine wichtige Rolle spielt: Wie funktioniert eine Gehaltsabrechnung? Was sollte ich über Steuern wissen? Und wie gelingt eine wertschätzende Kommunikation im Berufsleben? „Das sind wichtige Fragen, die in der Schule häufig aber nur am Rande oder gar nicht behandelt werden“, weiß Leia Weinitschke.

Brücke zwischen Schule und Leben

Die Wirtschaftsjunioren möchten deshalb eine Brücke zwischen der Schule und dem Leben danach schaffen – „verständlich, interaktiv und möglichst nah an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler“, erklärt Jan-Bernd Sanders. Thematisch geht es dabei unter anderem um Finanzen, Versicherungen, aber auch wertschätzende Kommunikation.

> Mit unserem praxisnahen Format möchten wir jungen Menschen helfen, sicherer in diesen neuen Lebensabschnitt zu starten.

Wie gut dieses Konzept in der Praxis funktioniert, konnte die Projektgruppe bereits in einem ersten Pilotversuch ausprobieren. Am Laurentius-Siemer-Gymnasium in Ramsloh vermittelte sie zwei zehnten Klassen das Thema Finanzen in einem interaktiven Format. „Die Erfahrungen waren durchweg positiv. Wir haben sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Lehrkräften gutes Feedback bekommen“, berichtet Maren Wiesendorf. „Besonders wertvoll war für uns als Projektgruppe aber auch, unmittelbar zu erleben, welche Inhalte bei den Jugendlichen auf Interesse stoßen und wie die Themen am besten vermittelt werden können“, ergänzt Nils Mehlbreuer.

Denn der Bedarf ist aus ihrer Sicht deutlich spürbar: „Das große Interesse der Schulen und die positiven Rückmeldungen aus dem ersten Einsatz zeigen, dass praxisnahe Vorbereitung auf das Leben nach der Schule gefragt ist.“ Weitere Schultermine seien bereits geplant, unter anderem an den Berufsbildenden Schulen in Friesoythe.

Stecken hinter SmartStart: Jan-Bernd Sanders, Maren Henken, Nils Mehlbreuer, Leia Weinitschke, Maren Wiesendorf

Doch warum sollte die Vermittlung dieser Themen mit dem Schulabschluss enden? „Auch für Unternehmen kann SmartStart einen Mehrwert bieten – beispielsweise als Bestandteil des Onboardings neuer Auszubildender“, findet Maren Henken. Gerade zu Beginn des Berufslebens stellten sich viele Fragen. „Mit unserem praxisnahen Format möchten wir jungen Menschen dabei helfen, sicherer in diesen neuen Lebensabschnitt zu starten“, sagt sie und ergänzt: „Wer Interesse an einem Austausch oder an einem Format für die eigenen Auszubildenden hat, kann sich gerne bei uns melden.“

Kontaktdaten
Maren Henken (Projektleitung)
info@wj-oldenburg.de

Autor **Merlin Wenzel**

Digitale Sichtbarkeit im Check

Für Beherbergungsbetriebe wie Pensionen, Ferienwohnungen, Campingplätze oder Hotels ist digitale Sichtbarkeit zunehmend ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Die eigene Website, die Auffindbarkeit in Suchmaschinen, Bewertungen auf Buchungsportalen oder die Präsenz in sozialen Medien entscheiden häufig darüber, ob sich Gäste für einen Betrieb entscheiden.

Um den digitalen Status quo der Tourismuswirtschaft besser zu verstehen und Betriebe gezielt bei ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen, starten die Oldenburgischen IHK, die IHK Elbe-Weser und die IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie die Tourismus-Agentur Nordsee (TANO) ein gemeinsames Digital-Check-Projekt. Es besteht zum einen aus einem Hotel-Check in der TANO-Region. Zum anderen wird ein Digital-Check für Beherbergungsbetriebe in den IHK-Bezirken angeboten.

Online auffindbar?

Ziel des Projekts ist es, neue Erkenntnisse über die digitale Aufstellung der Tourismusregion zu gewinnen und daraus Maßnahmen abzuleiten. Zudem sollen Unterstützungsangebote für Beherbergungsbetriebe bereitgestellt werden.

Beim Hotel-Check der TANO-Region werden rund 250 Hotels hinsichtlich ihrer digitalen Präsenz analysiert und bewertet. Die Ergebnisse fließen in einen regionalen Destinationsreport ein, der Chancen, Herausforderungen und Entwicklungspotenziale sichtbar macht. Die Ergebnisse werden Anfang 2027 erwartet. Die teilnehmenden Hotels erhalten außerdem individuelle Analysen und Empfehlungen.

Dieser individuelle Bericht steht außerdem einem begrenzen Kontingent an Beherbergungsbetrieben aus den beteiligten IHK-Bezirken zur Verfügung. Interessierte Unternehmen können sich bis zum 9. Dezember für dem kostenfreien Digital-Check anmelden. Aufgrund des begrenzten Kontingents empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung.

Beide Checks erfolgen auf Basis öffentlich verfügbarer Informationen. Für die Betriebe entstehen weder Kosten noch zusätzlicher Vorbereitungsaufwand. Wichtige Voraussetzung ist jedoch eine eigene Website.
Ansprechpartner: Merlin Wenzel, Tel. 0441 2220-316
merlin.wenzel@oldenburg.ihk.de





Diese Ausgabe der Oldenburgischen Wirtschaft beinhaltet Beilagen der **Schulz GmbH & Co. KG, 36119 Neuhof, www.schultz.de** sowie der **Kernig & Kantig GmbH, 26160 Bad Zwischenahn, www.kernigundkantig.de**

Wir bitten freundlich um Beachtung.

Autorin **Elisabeth Ahrends**

In Marokko finden Fachkräfte und Chancen zusammen



Foto: © JQM_stock.adobe.com

Geplant sind bei der Reise auch Unternehmensbesichtigungen.

Auf geht‘s nach Marokko! Dorthin führt ein Delegationsreise der IHK vom 18. bis 22. Januar 2027. Gemeinsam mit der Innovations- und Wirtschaftsagentur des Landes Niedersachsen Niedersachsen.next, der Auslandshandelskammer Marokko und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit bringt die IHK Unternehmen mit Partnern in Marokko zusammen. Im Mittelpunkt stehen die Gewinnung internationaler Fachkräfte und Auszubildender sowie der Aufbau neuer Geschäftskontakte.

Die Reise führt nach Casablanca und Tanger. Geplant sind mehrere Unternehmensbesichtigungen. Den Mittelpunkt der Reise bildet der Austausch der Teilnehmenden mit den Partnerorganisationen bei einem Fachforum. Dieses rückt gezielt die Fachkräftegewinnung sowie die Kooperation Niedersachsens mit der nördlichsten Region Marokkos, der Region Tanger-Tétouan-Al Hoceïma, kurz TTA, in den Fokus. Und es geht um mögliche Ansiedlungen, auch mittels Förderungen innerhalb der Tanger Free Zone.

Besuche von Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen geben Einblicke in die Qualifizierung junger Menschen in Marokko. Den Abschluss bildet eine Job- und Fachkräftemesse in Casablanca. Dort können teilnehmende Unternehmerinnen und Unternehmer in Einzelgesprächen ihre vorab ausgewählten Kandidaten bei Kurzinterviews persönlich kennenlernen.

Die Reise richtet sich an Unternehmen aus dem Bezirk der Oldenburgischen IHK und aus Niedersachsen. Vorab findet am 27. November um 10 Uhr in der IHK eine Infoveranstaltung zur Reise statt.




Foto: IHK/Werle

Seminare und Lehrgänge

Mehr Angebote:
ihk.de/oldenburg/seminare

20. November

Resilienz – steigern Sie Ihre Widerstandskraft

Resilienz hat sich zu einer Kompetenz entwickelt, die entscheidend ist für die private und berufliche Zufriedenheit, Entwicklung, Erfolgsarbeit und die nächsten Schritte. Widerstandskraftz lässt sich aufbauen, ausbauen und trainieren.

ihk.de/oldenburg/weiterbildungstipp1

Auszubildende und Jungkaufleute

13. November
Konfliktmanagement für Auszubildende

25. November
Persönlichkeitstraining für Auszubildende – souveräner auftreten mit guter Struktur und Kommunikation

Ausbildungs- und Prüfungspraxis

17. November
Ausbildung mit Perspektive – Übergänge gestalten, Talente entwickeln

1. Dezember
Willkommen an Bord – ein Seminar für Prüfende der Aus- und Fortbildung

2. Dezember
Kommando übernehmen – die Aufgaben der Prüfungsausschussvorsitzenden

Digitale Kompetenzen

12. November
KI-Werkstatt fürs Office – Künstliche Intelligenz sinnvoll einsetzen

1. Dezember
Social Media & Recht – was Sie beim Einsatz von Social Media unbedingt wissen sollten (online)

Personal- und Rechnungswesen

ab 16. November
Lohn- und Gehaltsabrechnung kompakt

23. November
Die Lohnabrechnung – Tipps und Hinweise zum Jahresende

30. November
Buchführung und Steuerrecht für kleinere Betriebe (online)

Kommunikation, Persönlichkeit und Führung

ab 17. November
Führung im technischen Umfeld

ab 18. November
Business Coach (IHK)

10. Dezember
Wachsen in Veränderung – Persönlichkeitsentwicklung für Herausforderungen unserer Zeit

26. November

KI im Recruiting


Foto: ©Aruni_stock.adobe.com

Sie lernen wie Ihnen KI bei der Lebenslaufauswahl und der Kandidatensuche helfen kann und bekommen wichtige Hinweise zu ethischen und rechtlichen Und bekommen praktische Tipps für den optimierten Einsatz von ChatGPT zur Erstellung von Stellenbeschreibungen und Social Media Beiträgen.

ihk.de/oldenburg/weiterbildungstipp2

Unsere Veranstaltungen finden online oder in Präsenz statt.


Foto: ©JQM_stock.adobe.com

26. November

Ausblick Nachhaltigkeit: Was erwartet uns 2027?

In unserem Webinar werfen wir einen kompakten Blick auf die wichtigsten Herausforderungen und Chancen im Bereich nachhaltiges Wirtschaften.Erfahren Sie, wie neue Regularien, technologische Innovationen und gesellschaftliche Erwartungen die Zukunft prägen und welche Strategien Unternehmen jetzt entwickeln sollten, um langfristig erfolgreich zu handeln.

ihk.de/oldenburg/termintipp1

Nicht verpassen

Anmeldung und weitere Veranstaltungen:
ihk.de/oldenburg/veranstaltungen

19. November

10 Uhr | online
Wie KI-Agenten den Ausschreibungs- und Angebotsprozess verändern – worauf es wirklich ankommt!

14 Uhr
Sprache als Schlüssel zum Erfolg – Einfache Sprache im Berufsalltag

18. November

ab 9 Uhr *
Cyber-Sicherheits-Check für KMU (online)

18 Uhr
Forschungszulage für KMU – Was steckt in Ihrem Unternehmen?

ab 10 Uhr *
Gemeinsamer Finanzierungssprechtag mit Handwerkskammer und NBank *

19. November

9 Uhr
ELiA 3.0 – Ein Jahr nach der Einführung

24. November

ab 9 Uhr *
Innovations-Sprechtag: Fördermittel | Marktreife | Kooperationen

25. November

ab 9.30 Uhr *
Online-Sprechtag CE-Kennzeichnung

3. Dezember

10 Uhr
Quantencomputing in der Praxis – Neue Möglichkeiten. Neue Risiken. Neue Antworten.

3. Dezember

10 Uhr
Beschäftigte mit Pflegeverantwortung – Was Unternehmen tun können

7. Dezember

14 Uhr
Transformationsimpulse 2026: Zukunft gestalten, Wettbewerbsfähigkeit sichern

8. Dezember

ab 9 Uhr *
„Yes, you can!“ – Import- und Exportberatung

ab 9 Uhr *
Sprechstunde: Gesundheit im Unternehmen

26. November

Online-Shop? Aber (rechts)sicher

Wie jede andere Vertriebsart, unterliegt auch der Internethandel zahlreichen gesetzlichen Vorschriften. Die Betreiber von Online-Shops müssen nicht nur die herkömmlichen Regelungen des Geschäftsverkehrs beachten, sondern auch solche, die vom Gesetzgeber speziell für diesen Vertriebskanal entwickelt wurden.

Werden sie missachtet, drohen hohe Abmahnkosten.

ihk.de/oldenburg/termintipp2


Foto: ©JCreative_stock.adobe.com

* Unsere Veranstaltungen finden online oder in Präsenz statt.

Anzeige

E-Rechnung ab 2027:
Was Unternehmen jetzt wissen müssen

www.obic-steuerrecht.de

Seit dem 1. Januar 2025 gilt die E-Rechnungspflicht für Leistungen zwischen im Inland ansässigen Unternehmern (B2B) (§ 14 UStG). Nach § 14 Abs. 1 Satz 3 UStG liegt eine E-Rechnung nur vor, wenn sie in einem strukturierten elektronischen Format ausgestellt, übermittelt und empfangen wird und eine elektronische Verarbeitung ermöglicht. Eine PDF-Rechnung per E-Mail oder eine Papierrechnung gilt dagegen als „sonstige Rechnung".



Foto: ©2022 Andrey_Popov/Shutterstock

Die Pflicht, E-Rechnungen empfangen zu können, besteht seit dem 1. Januar 2025 für alle Unternehmer – unabhängig von Umsatz und Unternehmensgröße. Hierfür genügt grundsätzlich ein E-Mail-Postfach.

Die allgemeine Übergangsregelung des § 27 Abs. 38 UStG endet mit Ablauf des 31. Dezember 2026. Bis dahin können statt E-Rechnungen noch Papierrechnungen sowie – mit Zustimmung des Empfängers – sonstige Rechnungen in elektronischem Format ausgestellt werden. Wer einen Umsatz Ende 2026 ausführt, die Rechnung aber erst 2027 stellt, muss bereits die E-Rechnungsanforderungen erfüllen. Eine wichtige Ausnahme gilt für Unternehmen mit einem Gesamtumsatz von höchstens 800.000 Euro im Kalenderjahr 2026. Sie dürfen auch 2027 noch Papierrechnungen ausstellen; sonstige Rechnungen in elektronischem Format sind ebenfalls zulässig, hierfür ist jedoch die Zustimmung des Rechnungsempfängers erforderlich. Für diese Unternehmen wird die verpflichtende Ausstellung von E-Rechnungen damit erst ab dem 1. Januar 2028 relevant.

Ausnahmen von der E-Rechnungspflicht gelten unter anderem für Rechnungen über nach § 4 Nr. 8 bis 29 UStG steuerfreie Leistungen, Kleinbetragsrechnungen bis 250 Euro sowie Fahrausweise. Rechnungen an Privatpersonen (B2C) und grenzüberschreitende B2B-Umsätze fallen nicht unter die Pflicht.



Benjamin Kelhüseyin
Steuerberater, Diplom-Finanzwirt (FH) – Master of Laws (LL.M.), Fachberater für Unternehmensnachfolge (DStV e.V.)
Partner bei der Sozietät
VOSS SCHNITGER STEENKEN BÜNGER & PARTNER in Oldenburg
benjamin.kelhueseyin@obic.de

Für die elektronische Rechnungsstellung haben sich XRechnung und ZUGFeRD etabliert. ZUGFeRD erfüllt die Anforderungen der Norm EN 16931 allerdings erst ab Version 2.0.1; die Profile MINIMUM und BASIC-WL qualifizieren nicht als E-Rechnung.

E-Rechnungen sind im ursprünglichen strukturierten Format aufzubewahren, unveränderbar und GoBD-konform. Die Aufbewahrungsfrist beträgt grundsätzlich acht Jahre.

Wird eine vorgeschriebene E-Rechnung lediglich als PDF übermittelt, kann dies den Vorsteuerabzug des Empfängers gefährden. Eine nachträgliche Berichtigung durch eine ordnungsgemäße E-Rechnung ist möglich, verursacht jedoch zusätzlichen Aufwand.

Unternehmen unter der 800.000-Euro-Schwelle haben damit noch bis Ende 2027 Zeit. Spätestens ab dem 1. Januar 2028 gilt die E-Rechnungspflicht für alle. Die Übergangszeit sollte für die Anpassung von Software, Prozessen und Archivierung genutzt werden.



OBIC SteuerRecht
VOSS SCHNITGER STEENKEN BÜNGER & PARTNER
STEUERBERATER ▪ RECHTSANWALT ▪ WIRTSCHAFTSPRÜFER PARTG MBB
OBIC REVISION GMBH
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
OBIC Revision
26129 Oldenburg · Ammerländer Heerstr. 231 · Telefon: 0441-9716-0 | Beratungsbüros in Oldenburg · Bremen · Remels (Ostfriesland) · Twist (Emsland)

Impressum

Herausgeber:
Oldenburgische Industrie- und Handelskammer,
Moslestraße 6, 26122 Oldenburg, Tel. 0441 2220-0,
info@oldenburg.ihk.de, www.ihk.de/oldenburg
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Elisabeth Ahrends, Tel. 0441 2220-210,
elisabeth.ahrends@oldenburg.ihk.de
Redaktion: Berit Böhme, Tel. 0441 2220-211,
berit.boehme@oldenburg.ihk.de
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Ansicht des Herausgebers und der Redaktion wieder. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Nachdruck und elektronische Vervielfältigung des Inhalts nur nach ausdrücklicher Genehmigung, mit Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplars.
Titelbilder: IHK/Böhme, ©JohnCarry_ stock.adobe.com, Björn Holzgraber
Verlag: Mangoblau B2B Media GmbH, Axel Berger, Marlies König-Berger, Jürnweg 7, 26215 Metjendorf, Tel. 0441 97212223, E-Mail: info@mangoblau.de, Gerichtsstand: Oldenburg (Oldb.)
Anzeigenverkauf:
Domenic Rathjen, Tel. 0441 97212214,
domenic.rathjen@mangoblau.de
Natanja Meyer, Tel. 0441 97212253,
natanja.meyer@mangoblau.de
Gestaltung: Marlies König-Berger, Ramona Bolte, Ilka Sievers
Schriften: IBM Plex Sans / IBM Plex Serif
by Mike Abbink and Bold Monday
Abonnement-Service:
Tel. 0441 97212252, ihk@mangoblau.de
Erscheinungsweise: zehn Ausgaben im Jahr
Erscheinungstermin dieser Ausgabe:
10. November 2026
Bezugspreis: Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer.
Der Bezug ist für IHK-zugehörige Unternehmen kostenlos.
Für andere Bezieher kostet das Jahresabonnement 16,- € (inkl. Versandkosten und MwSt.), Mindestbezug ein Jahr, danach gilt eine Kündigungsfrist von zehn Wochen zum Halbjahresende. Einzelpreis 2,- € zzgl. Versandkosten.
Druck: Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer
Verbreitete Auflage dieser Ausgabe: 21.273 Exemplare

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C108428

Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/10570-2608-1008

Mangoblau
MEDIEN- & KREATIVAGENTUR
Full Service
Dein Marketing-Cocktail – frisch gemixt aus allem, was deine Marke stark macht.
Von der ersten Idee bis zum fertigen Auftritt: Wir mixen die passenden Leistungen für dich.
Foto- & Videografie
Social Media Betreuung & Content-Creation
Websites & Shops
Workshops (KI & Social Media)
Druckstücke & Werbetechnik aller Art
Magazine & Publikationen
KI & Consulting
Marken & Konzept
Gute Ideen starten mit einem Gespräch.
Lass uns deinen Marketing-Mix zusammenstellen.
Jetzt unverbindlich kennenlernen.
Tel.: (0441) 97 21 22 23 • www.mangoblau.de

Schlusspunkt

Industriemuseum Lohne

Blick hinter Gefängnismauern

Bis 22. August 2027

Seit über 200 Jahren gehören die Vechtaer Strafanstalten zum Bild der Region. Für die meisten Menschen bleiben sie dennoch ein weißer Fleck. Die mit zahlreichen Originalobjekten bestückte Ausstellung „Geschlossene Welten?“ blickt hinter die Kulissen und fragt: Wie geschlossen war und ist diese Welt eigentlich? Denn zwischen Gefängnis und Außenwelt gab und gibt es vielfältige Verbindungen. Seien es im Gefängnis hergestellte Produkte, die Besuche von Angehörigen oder die Arbeitsdienste im Moor.
industriemuseum-lohne.de



Foto: Evin Dogan/Industriemuseum Lohne

Alle Magazine auch Online blättern

VORSCHAU

Dezember/Januar:

Sicherheit

Deutschland rüstet auf. Auch im Nordwesten werden Milliarden in die kritische Infrastruktur investiert, etwa rund um das Marinearsenal Wilhelmshaven. Wir schauen auf die damit verbundenen (Auftrags-)Chancen für die hiesige Wirtschaft. Und darauf, wie sich Unternehmen und ihre Belegschaften gegen die wachsenden hybriden Bedrohungen wappnen können. Denn politisch oder wirtschaftlich motivierte Cyberangriffe, Sabotageakte und Stromausfälle nehmen zu. Außerdem stellen wir die bundesbesten Azubis aus dem Oldenburger Land vor.

Erscheinungstermin:
10.12.2026

Anzeigenschluss:
16.11.2026

Sales Manager:
Domenic Rathjen, Tel. 0441 97212214
domenic.rathjen@mangoblau.de
Natanja Meyer, Tel. 0441 97212253
natanja.meyer@mangoblau.de

Profis aus der Region

Arbeitssicherheit



ARBEITSSICHERHEIT.
IHRE VERANTWORTUNG.
MEINE KOMPETENZ.
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Persönliche Betreuung in Ihrem Unternehmen
- Vorbereitung und Begleitung von QM-Audits
- Lead-Auditor ISO 9001:2015; ISO 45001
- Gefahrgutbeauftragter

KONSTANTIN SIEMER
FACHKRAFT FÜR ARBEITSSICHERHEIT
QM/ASM-AUDITOR

T 0441-9694590 | sicher@konstantinsiemer.de | www.konstantinsiemer.de

Schrankenanlagen



IHR PARTNER FÜR PARKSYSTEME
Modern, innovativ, individuell. Direkt aus der Region.

Justus-von-Liebig-Straße 6 | 26160 Bad Zwischenahn
0 44 03 - 60 20 30 sila@silaservice.de silaservice.de

Hafenumschlag

JWL
JADE-WESER-LOGISTIK

CONTAINER HANDEL & VERMIETUNG
Hafenumschlag / Lagerung / Logistik / Transport
Bürocontainer • Sanitärcontainer • Lagercontainer
Duschcontainer • WC-Container • Kassencontainer
Spezialcontainer • Sonderbaucontainer

Tel.: 04421 5004940 - Fax: 04421 5004949 - E-Mail: info@jwlogistik.de
www.jade-weser-logistik.de

Solarenergie



Immer auf der Sonnenseite: Solarstrom-Komplettsysteme aus Bad Zwischenahn.

Justus-von-Liebig-Straße 6 | 26160 Bad Zwischenahn
0 44 03 - 60 20 30 sila@silaservice.de silaservice.de

Inkasso

LAMBERTUS INKASSO



Ehrliche Arbeit – Zuverlässig bezahlt – Dafür setzen wir uns ein!

Neumühlenstr. 44, 26316 Varel
Telefon (04451) 960914
firma@lambertus-inkasso.de

Weiterbildung

Bildungskontor GmbH

Intensiv-Vorbereitungskurse auf die Ausbilder-Eignungsprüfung in einer Woche
2026: 23.11.
2027: 25.1. I 22.2. I 15.3. I 19.4. I 10.5. I 5.7. I 9.8. I 6.9. I 25.10. I 22.11.

Meisterprüfung Teil 3 in zwei Wochen
2026: 30.12.
2027: 11.1. I 8.2. I 5.4. I 24.5. I 7.6. I 16.8. I 13.9. I 4.10. I 8.11. I 6.12.

Bildungskontor GmbH · Gerd Wilkens · Am Wendehafen 8-12 · 26135 Oldenburg
Tel. 0441 9266130 · **www.bildungskontor.de** · wilkens@bildungskontor.de

Schulungen

OLDENWORX
THE SAFETY COMPANY

Die Spezialisten in der Aus- und Weiterbildung von Profis. Ihre Sicherheit ist unsere Mission.

Im Kleigrund 18
26135 Oldenburg
Tel.: +49 441 350 125 - 0
E-Mail: info@oldenworx.de
www.OldenworX.de

- Stapler-/Arbeitsbühnen- und Kranausbildung
- Verschraubungsmonteur
- PSAgA mit und ohne Rettung
- Arbeiten in engen Räumen
- Brandschutzhelfer
- Atemschutzgeräteträger
- Anschlagen von Lasten
- SCC-VAZ 016, 017, 018 Schulung und Prüfung

Alle Ausbildungen und Schulungen werden nach den aktuellen DGUV Richtlinien und DIN-Normen durchgeführt.

Alarmanlagen

ulpts
Alarmanlagen
Brandmeldeanlagen

Alarm- und Sicherheitssysteme
ulpts GmbH
Oldenburg, Donnerschweer Str. 199
Tel.: 0441 – 9 32 99 32
www.ulpts-technik.de

Mund auf gegen Blutkrebs.
www.dkms.de
DKMS Wir besiegen Blutkrebs.

hucke media
ERP. E-COMMERCE. CONSULTING.

odoo

Oldenburg.
Unser Zuhause.

Digital.
Von hier.

ERP für jede Unternehmensgröße. KI inklusive.

CRM, Buchhaltung, Projekte, Verkauf, Lager und vieles mehr. Eingerichtet von Ihrem Partner vor Ort.

Als **Familienunternehmen** aus Oldenburg begleiten wir Sie von der ersten Analyse bis zum laufenden Betrieb. Persönlich, verständlich und mit festen Ansprechpartnern.

Alles an einem Ort.
Keine doppelte Dateneingabe mehr.

Immer den Überblick.
Zahlen und Bestände in Echtzeit.

Persönlich. Erfahren. Vor Ort.
Über 400 Odoo-Projekte erfolgreich begleitet.



Lassen Sie uns sprechen!
Jetzt kostenloses Erstgespräch sichern.

Joshua Hucke
Geschäftsführer
Odoo-Partner seit 2011

0441 3794100
August-Wegmann-Str. 1
TGO: Marie-Curie-Str. 1
info@hucke-media.de

Scannen und kostenfreien Termin buchen.

hucke-media.de